Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 351 / 8. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 23. Dezember 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Proteste gegen Brestlitowsk

Zu den vielen Protesten gegen Brestlitowsk kommt noch eine von 17 Frauenorganisationen hinzu, der in sehr scharfem Tone gehalten ist. Die Unterzeichneten verlangen als Mütter und Erzieherinnen der jungen Generation, die für die moralische Gesundheit des künftigen Geschlechts verantwortlich sind, daß die Schuldigen von Brestlitowsk aus der polnischen Gesellschaft ausgeschlossen werden. Die Organisationen, die diesen Protest unterschrieben haben, vereinigen gegen 100 000 Mitglieder.

*

Unabhängig von den Brest-Interpellanten der polnischen Oppositionsparteien hat auch der Ukrainische Klub seinerseits einen Antrag eingebracht. In dem Antrag wird festgestellt, daß die Behandlung der Häftlinge in Brest in krassem Widerspruch zu den bestehenden Vorschriften gestanden habe. Die Antragsteller fordern die Regierung auf, in dieser Angelegenheit in kürzester Zeit eine Untersuchung durchzuführen, die Schuldigen zu bestrafen und dem Sejm Bericht über die getroffenen Maßnahmen zu erstatt.

*

Zum Schluß der letzten Senatssitzung hat der Ukrainische Klub eine umfangreiche, 64 Seiten Schreibmaschinenschrift umfassende Interpellation wegen der von der Regierung unter Zuhilfenahme von Militär und Polizei in den Monaten September, Oktober und November in den drei Ostwojewodschaften Ostgaliziens: Lemberg, Stanislau und Tarnopol, durchgeführte „Pazifierungsaktion" eingereicht. In dieser Interpellation der Ukrainer werden die krassesten Fälle der Uebergriffe von Militär und Polizei aufgezählt. Die Interpellanten verlangen eine Untersuchung aller Mißbräuche, Entschädigung für die Betroffenen und Bestrafung der Schuldigen.

Für 55 Gr. Verpflegung täglich

Im Zusammenhang mit der Notiz über die Art der Verpflegung der Brester Gefangenen erhält der „Robotnik" aus Fachkreisen folgende Aufklärung:

Der niedrigste Verpflegungsgrad im Militärgefängnis für einen Deserteur ist mit 70 Gr. täglich veranschlagt. Die Brester Gefangenen wurden in der Zeit vom 9. September bis 9. November schlechter verpflegt. Die Kosten betrugen 55 Gr. täglich. Hieraus kann man schließen, welcher Art die Waren waren, die von der Brester speziell gebildeten Gefängnisverwaltung gekauft wurden. Bemerkt muß werden, daß keine Vorschrift besteht, die eine Herabsetzung dieser lächerlichen Summen erlaubt, die für den Unterhalt der Gefangenen bestimmt sind.

Ein offener Brief an die „Kollegen Schriftsteller"

Juljusz Wirski veröffentlicht im „Robotnik" einen offenen Brief, in dem es heißt:

Sehr geehrte Kollegen!

Außer einigen Schriftstellern hat niemand von Euch, geehrte Kollegen, öffentlich seine Entrüstung gegen die Schmach des 20. Jahrhunderts gegen die unmenschliche Behandlung der politischen Gefangenen in Brest öffentlich zum Ausdruck gebracht. Die polnische Literatur schweigt, während die Publizisten, Politiker und Professoren sprechen. Sie schweigt, obgleich Personen, die denselben Namen tragen wie Oberst Biernacki, laut und eindringlich gesprochen haben.

Meine Verwunderung grenzt an Scham, denn ich habe doch von vielen von Euch lieben und nicht nur das Schöne, sondern auch die Freiheit, den Mut und neuzeitliche Ideen schaffen gelernt.

Ich versichere Euch, geschätzte Kollegen, daß das Land auf Euch wartet, auf den Protest derjenigen, denen viel gegeben wurde und von denen viel verlangt werden darf.

Die „Einigkeit" des Regierungslagers

Wie die „Sanacja"-Front aussieht, geht aus dem Verlauf der Sitzung des Regierungsblocks hervor, die vor der Sejmsitzung stattfand und in der der Antrag wegen Brestlitowsk besprochen wurde. Erörtert wurde die Frage, ob der Regierungsblock für oder gegen die Dringleichkeit dieses Antrages stimmen soll. Der frühere Bodenreformkommissar **Staniewicz** verlangte, man solle für den Antrag stimmen, da der Regierungsblock damit nachweisen würde, daß ihm an einer schnellen Aufklärung der Angelegenheit liege. Der Redner wurde, wie der „Robotnik" berichtet, ständig unterbrochen.

Auch der nächste Redner Prof. **Krzyzanowski** verlangte die Abgabe der Stimmen für die Dringleichkeit. Die Ausführungen dieser Redner überzeugten niemanden, da von oben der Befehl gekommen war, die Dringlichkeit abzulehnen.

Als es zur Abstimmung kam, verließen Staniewicz, Krzyzanowski und noch einige andere still den Saal. Der Vizevorsitzende des Klubs Jendrzejewicz sah jedoch Staniewicz hinausgehen. Er lief ihm nach, und es entwickelte sich auf dem Korridor ein scharfer Wortwechsel, während dessen Ausdrücke wie „Zerschlagen der Solidarität im Klub", „Konsequenz" und das im Regierungsblock selten gebrauchte Wort „Gewissen" fielen. Zum Schluß der Unterredung soll Abg. Staniewicz gefragt haben: „Und weshalb habt ihr den Abg. Makowski von der Abstimmung befreit?" Die Angelegenheit des Zeerschlagens der Solidarität und dieser Wortwechsel sollen vor ein Kollegengericht gebracht werden.

Daß die Angelegenheit tatsächlich diesen Verlauf hatte, geht daraus hervor, daß in dem Verzeichnis der gegen die Dringlichkeit abgegebenen Stimmen 20 Namen fehlen, daß der Name Makowskis unter den Abstimmenden nicht verzeichnet ist, daß zwei Tage darauf in der Presse von der Bildung eines Kollegengerichts des Regierungsblocks Mitteilung gemacht wurde, daß Prof. Krzyzanowski in seiner Entgegnung an die Professoren erklärte, er habe einleitende Schritte im Regierungsblock unternommen.

Ein Brester Gefangener wird begrüßt

Korfanty wieder in Kattowitz

Der am Sonnabend aus dem Gefängnis entlassene Abgeordnete des Schlesischen Sejm und Senator Korfanty traf in Kattowitz um 1,30 Uhr nachts ein. Er wurde bereits in Zombkowice und Sosnowice von einer Abordnung empfangen. Auf dem Bahnhof in Kattowitz hatte sich eine gegen 5000 Personen zählende Menschenmenge eingefunden. Vertreter aller Kreise, Abordnungen mit Fahnen usw., waren erschienen. Als Korfanty aus dem Zuge stieg, wurde er erfaßt und auf den Schultern auf die Straße getragen. Der Weg konnte wegen des riesigen Gedränges nur schrittweise zurückgelegt werden. Nur mit Mühe konnte die Gattin und Kinder den Mann und Vater begrüßen. Nach dem Eintreffen in seiner Wohnung versammelten sich vor dem Hause wiederum große Menschenmassen, zu denen Korfanty vom Balkon aus eine Ansprache hielt und sie dann aufforderte, auseinanderzugehen.

Bis früh um 6 Uhr durchzog noch die Menge die Stadt. Vor dem Wojewodschaftsamt und der Redaktion der „Polska Zachodnia" wurden gegen die Sanacja gerichtete Ausrufe ausgestoßen.

Am Sonntag früh erschienen bei Korfanty Abordnungen und einzelne Persönlichkeiten der politischen Welt. Auch die Geistlichkeit stellte sich zahlreich ein.

Die Botschaft hör ich wohl...

Ein Warschauer Blatt brachte gestern eine Extraausgabe heraus, in der berichtet wird, daß Marschall Pilsudski eine Untersuchung gegen die Schuldigen von Brestlitowsk angeordnet habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht war nicht zu erlangen.

Trauergottesdienst für Rauscher

Gestern vormittag um 11 Uhr fand in der Warschauer evangelischen reformierten Kirche ein Trauergottesdienst für den verstorbenen deutschen Gesandten Ulrich Rauscher statt. Anwesend waren im Namen des Staatspräsidenten der Chef der Zivilkanzlei Dr. Listewicz, die Minister Piernacki, Zaleski, Boerner, das ganze diplomatische Korps, Vertreter der Militärbehörden mit Gen. Kwasniewski und Vertreter der Staatsbehörden mit dem stellv. Regierungskommissar an der Spitze. Ferner nahm an dem Gottesdienst die gesamte reichsdeutsche diplomatische Vertretung teil.

Dr. Wysocki Gesandter in Berlin

(T) **Berlin**, 22. Dezember.

Die Reichsregierung hat das Agreement für den Staatssekretär im polnischen Außenministerium Dr. Alfred Wysocki erteilt, so daß mit dessen Ernennung zum polnischen Gesandten in Berlin in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Der neue Gesandte war ursprünglich Journalist. Er trat dann in die österreichische Verwaltung, wo er Hofrat wurde. 1918 stellte er sich dem polnischen Staat zur Verfügung, stand erst im diplomatischen Dienst und wurde dann zum Staatssekretär im Außenministerium ernannt.

Ein neuer Bombenanschlag in Oberschlesien

In Pawlowitz sprach gestern auf der Polizei der Vertrauensmann des Volksbundes Johann Golomb vor und berichtete, daß unbekannte Täter vor seinem Hause eine Sprengladung zur Explosion gebracht hätten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Not der Presse

Die große jüdische Zeitung „Moment" ist gestern in eine Genossenschaft umgewandelt worden, der alle bisherigen Mitarbeiter angehören. Die bisherigen Besitzer hatten ein großes Gebäude gekauft und die Druckerei ausgedehnt, ohne mit der schlechten Konjunktur zu rechnen.

Polnisch-kanadischer Streit

wegen der Auswandererertransporte.

Zwischen der Canadian Pacific Line und der polnischen Regierung ist, wie der „Manchester Guardian" berichtet, ein ernster Streit wegen der polnischerseits erfolgten Verfügung ausgebrochen, daß die Erlaubnis für Auswandererertransporte ab 30. Juni nur solchen Schiffen erteilt werden soll, die direkt von Gdingen nach Amerika fahren. Die englischen Gesellschaften konnten ihre bisherige Praxis mit einer Umschiffung in England nicht ändern, und die Canadian Pacific habe gedroht, sich in Kanada für ein Verbot der polnischen Einwanderung einzusetzen, falls die polnische Regierung an ihrem Beschluß festhalte. Die Verfügung habe lediglich den Zweck, die englische Schiffahrt auszuschalten und ihre Transporte der polnischen Baltic American Line zuzuführen, die von der polnischen Regierung unterstützt würde.

Belgien wird sich in einen Krieg an der Weichsel nicht hineinziehen lassen

(T) **London**, 22. Dezember.

Der „Daily Telegraph" weist bei der Besprechung der britisch-belgischen Beziehungen darauf hin, daß die belgische Regierung sich auf keinen Fall in einen Krieg hineinziehen lassen werde, der an der Weichsel oder an der Adria beginne. In Belgien habe sich eine starke Bewegung gegen internationale Abenteuer entwickelt, so daß die Regierung die internationalen Verpflichtungen Belgiens einer genauen Nachprüfung unterzogen habe. Dabei sei sie zu folgenden Schlüssen gekommen:

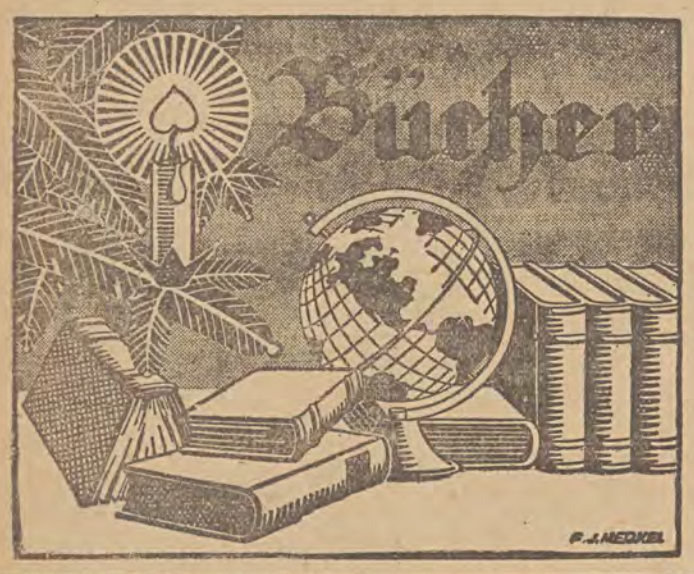
1. Belgiens internationale Verpflichtungen seien identisch mit denen Englands. Sie ließen sich aus den Völkerbundsatzungen, aus dem Locarnovertrag und dem Kellogg-Pakt ableiten. Dies bedeute, daß Belgien genau wie England nur verpflichtet sei, Frankreich gegen einen direkten und unberechtigten Angriff von seiten Deutschlands zu verteidigen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten muß der Völkerbundrat eine einstimmige Entscheidung fällen. Wenn keine Einstimmigkeit erzielt werde, sei Belgien genau wie England in der Lage, neutral bleiben zu können.

2. Bezüglich des französisch-belgischen Verteidigungsvertrags vom Jahre 1920 habe sich Belgien bereits damals das Recht vorbehalten, selbst zu entscheiden, ob der im Vertrag vorgesehene Fall vorliege. Dieser Vertrag sei jedoch niemals vom belgischen Parlament ratifiziert worden, so daß er keine bindende Verpflichtung darstelle.

3. Frankreich falle es sicherlich schwer, den jetzigen belgischen Standpunkt anzuerkennen. Die Franzosen seien davon überzeugt, daß Belgien im Fall eines deutsch-französischen Konflikts, der durch einen deutsch-polnischen oder französisch-italienischen Krieg hervorgerufen werden könnte, seine Neutralität aufgeben und sich auf die Seite Frankreichs stellen werde. Frankreich mache mit dieser Annahme einen großen Fehler, denn keine belgische Regierung werde jemals zulassen, daß Belgien in einen Krieg hineingezogen werde, der an der Weichsel oder an der Adria beginne. Auch das Parlament werde niemals ein derartiges Abenteuer zulassen, wobei es 9/10 der öffentlichen Meinung auf seiner Seite haben würde.

Die Unabhängigkeit Belgiens sei stets eine der Hauptpunkte der britischen Politik gewesen. Die britische Garantie für Belgien gegen einen Angriff sei die einzige militärische Verpflichtung, die auch die britischen Dominien in Uebereinstimmung mit dem Mutterlande übernehmen würden. Die Dominien hätten dabei eine britische Garantie für Frankreich auch gegen einen deutschen Angriff abgelehnt, da sie die Rheingrenze nicht als englische Grenze betrachten können. Die englische Besorgnis, in einen Krieg hineingezogen zu werden, der sich nicht unmittelbar aus einem deutsch-französischen Zusammenstoß ergebe, sei durch die neuen belgischen Ueberlegungen beseitigt.

Ein Weihnachtsgeschenk von dauerndem Wert



ist das gute

deutsche Buch

Sie finden bei uns Geschenkbücher für alle Ansprüche und für jedes Alter

Bilderbücher

vorrätig in jeder Preislage.

„LIBERTAS“-Buchhandlung, Petrikauer Str. **86.**

Die Pommerellen-Note veröffentlicht

(T) **Berlin,** 22. Dezember.

Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der Pommerellennote. Sie besteht aus einem Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes und einer Anlage, in der die Vorgänge geschildert werden, durch die die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt worden ist.

In dem Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes wird betont, daß aus Anlaß der Wahlen zum Sejm und Senat sich in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen eine Reihe von Vorkommnissen ereignet hatten, die eine Verletzung der Bestimmungen des zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Polen abgeschlossenen Minderheitenschutzvertrages vom 28. Juni 1919 darstellten. Die deutsche Regierung lenkt gemäß Art. 12 Absatz 2 des erwähnten Vertrages die Aufmerksamkeit des Völkerbundrates auf diese Vorgänge und bittet den Generalsekretär veranlassen zu wollen, daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundrates gesetzt wird.

In der Anklage wird sodann auseinandergesetzt, worin die Beschwerden der deutschen Regierung bestehen. 10 Vorgänge wurden aufgezählt. Wir müssen es uns aus Gründen, deren Nennung nicht nötig sein dürfte, versagen, unserer journalistischen Pflicht zu genügen und die Schilderug dieser Vorgänge wiederzugeben.

Polnisches Schulwesen in Rumänien

Das Warschauer Regierungsblatt „Messager Polonais“ berichtet über eine Intervention des Vorsitzenden des polnischen Schulverbandes in Czernowitz Szymanowicz bei dem Unterrichtsminister in Bukarest wegen Eröffnung von mindestens acht polnischen Schulen in der Bukowina und einer polnischen Schule in Transylvanien. Der Unterrichtsminister bestimmte — nach demselben Bericht des „Messager Polonais“ — die sofortige Eröffnung der beantragten polnischen Schulen, von denen ein Teil Staatsschulen mit polnischer Unterrichtssprache und der andere Teil private Schulen sein sollen. Außerdem bestimmte der Minister, daß von dem Schuljahr 1930/31 an die polnische Sprache als obligatorisches Fach für alle Schüler in sechs Staatsschulen gelehrt werden soll.

Bauernrevolution im Minsker Bezirk

Wie aus dem Grenzgebiet gemeldet wird, nimmt der Bauernaufstand im Minsker Bezirk immer mehr an Ausdehnung zu. Die Zahl der Freischärler beträgt gegenwärtig 2000. Sie sind mit Maschinengewehren bewaffnet und treten vor allem in Hundertschaften auf. Die Bekämpfung des Aufstandes ist dadurch erschwert, weil den Freischärlern von den Bauern Vorschub geleistet wird. Im Laufe der letzten zwei Wochen haben die Freischärler 100 Ueberfälle auf Sowjetinstitutionen, Militärabteilungen, Postambulanzen usw. ausgeführt.

Bis zum 15. Dezember haben die Sowjetbehörden 95 Personen hingerichtet und 260 zu Zwangsarbeit verschickt.

Aenderung in der russischen Regierung

(T) **Kowno,** 22. Dezember.

Das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjet-Union hat den Vorsitzenden der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei, Andrejew, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und außerdem zum Volkskommissar für Arbeiter- und Bauerninspektion ernannt.

Französische Spionage bei den Dornierwerken

Der Schweizer Bundesrat beschließt die Ausweisung zweier Franzosen

Der schweizerische Bundesrat hat gegen die beiden französischen Staatsangehörigen André Pierre Sérod, Kaufmann, wohnhaft in Straßburg, und René Henri Milot, Kaufmann, wohnhaft in Rougemont le Chateau bei Belfort, auf Grund von Artikel 70 der Bundesverfassung wegen Spionage gegenüber einer fremden Macht die Ausweisung beschlossen.

Die beiden haben dadurch die Sicherheit der Schweiz gefährdet, daß sie als Agenten des französischen militärischen Nachrichtendienstes in der Ostschweiz gegen Bezahlung Schweizer angeworben haben, um von ihnen Nachrichten und Material über die Dornierwerke zu erhalten.

Friede auf Erden

Versammlungsverbote in Deutschland.

(T) **Kiel,** 22. Dezember.

Das Kieler Polizeipräsidium macht bekannt: „Von kommunistischer Seite sind für den 24. Dezember Demonstrationen angekündigt worden. Da sich die parteipolitischen Gegensätze in der letzten Zeit immer mehr zugespitzt haben, ist damit zu rechnen, daß die Demonstrationen zu Zusammenstößen führen werden und während des starken Verkehrs der Weihnachtszeit Unbeteiligte in Mitleidenschaft gezogen werden, ohne daß es der Polizei möglich sein würde, sie hinreichend zu schützen. Aus diesem Grunde hat der Polizeipräsident sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel vom 24. bis 26. Dezember verboten.

(T) **Erfurt,** 22. Dezember.

Für die Zeit vom 22. Dezember 1930 bis 15. Januar 1931 einschließlich, hat der Polizeipräsident alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

6 Staaten schließen ein Wirtschaftsabkommen

Oslo, 22. Dezember.

Ueber die seit einigen Tagen hier zwischen Vertretern Belgiens, Luxemburgs, Dänemarks, Norwegens, der Niederlande und Schwedens geführten Verhandlungen über eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit wird folgender Bericht ausgegeben: Die Verhandlungen haben einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf genommen. Sie erstreckten sich auf dem Entwurf des Abkommens über die wirtschaftliche Annäherung, das von den beteiligten Regierungen bereits grundsätzlich gebildet worden war. Der Text wurde endgültig festgesetzt und das Abkommen heute im Außenministerium unterzeichnet. Gleichzeitig haben die Delegierten ein Protokoll über die weiteren Verhandlungen zwischen ihren Staaten unterzeichnet, worin die Bereitschaft ausgesprochen wird, die internationale Aktion zur Verbesserung der allgemeinen Austauschbeziehungen zu unterstützen und zu erleichtern. Es wurde ferner vereinbart, die bereits begonnene Zusammenarbeit fortzusetzen und die Möglichkeit zu prüfen, die Geltung des den obenerwähnten Abkommen zu Grunde liegenden Prinzips auf die andere mit dem gegenseitigen Austausch im Zusammenhang stehenden Bestimmungen auszudehnen.

Venezolanische Aufständische morden und brandschatzen

(T) **London,** 22. Dezember.

Wie aus Venezuela gemeldet wird, haben 300 Aufständische die Stadt Lobatera plötzlich überfallen. Sie drangen schnell bis zum Rathaus vor und steckten es in Brand. Der Bürgermeister wurde getötet. Die Aufständischen mußten jedoch sehr bald wieder in die Berge fliehen, da die Stadt von Regierungstruppen zurückerobert wurde. Die Verfolgung der Aufständischen ist aufgenommen worden.

Rüstet ab!

Verlangt das Carnegie-Institut

(T) **New York,** 22. Dezember.

Hiesige Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine Erklärung des Kuratorenausschusses des Carnegie-Instituts, dessen Mitglieder: Helium, Root, Nicholas, Murray, Butler und andere unter Berufung auf den Versailler Vertrag die früheren alliierten Mächte an die feierlich eingegangene Abrüstungsverpflichtung erinnern. Die gebieterische Pflicht aller Vertragspartner einschließlich Amerikas sei es nunmehr, das Versprechen unverzüglich einzulösen, nachdem 12 Jahre bereits verflossen sind.

Arbeitslosenversicherung auch in U. S. A.

(T) **New York,** 22. Dezember.

Der demokratische Senator Wagner schlug die Einführung der Arbeitslosenversicherung als Mittel zur Linderung der Not der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten vor. In den Vereinigten Staaten besteht bisher keine Arbeitslosenversicherung.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt trotz der absoluten Haltung, die in allen Kreisen beobachtet wird, berichten zu können, daß man sich gegenwärtig erneut um eine französisch-italienische Vereinbarung in der Abrüstungsfrage bemüht.

Ein ungewöhnlicher Patient

Die Handlung spielt in Bad Nauheim, dem weltbekannten Kurort, wohin aus der ganzen Welt Herzkranke zur Heilung kommen.

Die Szene stellt das Empfangszimmer eines namhaften Spezialisten für Herzkrankheiten während der Empfangsstunden dar.

Das Zimmer betritt der nächste Patient, ein Ausländer. Der Arzt: „Bitte, nehmen Sie Platz. Den Namen, bitte, die Adresse, woher, Alter, Beruf?“

Der Patient: „Biernacki aus Przemysl in Polen, 42 Jahre alt, aktiver Offizier.“

Arzt: „Danke... Was fehlt Ihnen?“

Patient: „Das Herz, Herr Professor...“

Arzt: „Ein Schreck, wieviel Menschen jetzt herzkrank sind... Besonders viel Patienten habe ich aus Polen. Die Menschen dort leben mehr mit dem Herzen als mit dem Kopf... In den Zeitungen habe ich von Polen gelesen... Bei euch gehen ja schreckliche Dinge vor... Was für Zeiten... Ja, mein Herr, man muß es sich nicht gleich so sehr zu Herzen nehmen...“

Patient: „Ich nehme es mir gar nicht zu Herzen.“

Arzt: „Wenn Sie das nicht täten, würden Sie auch nicht herzkrank sein... Man darf keine Zeitungen lesen. Das regt auf...“

Patient: „Ja, Herr Professor, Sie haben recht... das regt auf. Dabei lügen sie, als wären sie dafür bezahlt.“

Arzt: „Freilich, es gibt auch Zeitungen, die lügen... Aber erzählen Sie mir doch, ist wirklich alles wahr, was man über... ach, wie heißt doch gleich die Stadt...? — über Brest schreibt?“

Patient: „Das sind Lügen, Herr Professor, alles ist erlogen. Ich war selbst dort in Brest.“

Arzt: „Mein Gott, Sie sind aus Brest, aus der Festung, aus dem Gefängnis?!“

Patient: „So ist es, Herr Professor.“

Arzt: „Und Sie haben diese Hölle durchgemacht?! Jetzt wundere ich mich gar nicht mehr, daß Sie herzkrank sind... Aber im Uebrigen sehen Sie doch gut aus, man sieht Ihnen den Hunger nicht an...“

Patient: „Auch das ist erlogen! Ich habe sie nicht hungers gequält!“

Arzt: „Was bedeutet das: ich habe sie nicht hungers gequält? Haben Sie sich unter den Gefangenen befunden, oder...?“

Patient: „Ich war nie Abgeordneter gewesen.“

Arzt: „Ach so, ich verstehe... bitte entkleiden Sie sich!“

Patient: „Ich?!“

Arzt: „Wollen Sie vielleicht, daß ich mich entkleiden soll? „Zwecks Untersuchung“ vielleicht...? Also, was fehlt Ihnen? Bitte, beeilen Sie sich!“

Patient: „Das Herz, Herr Professor.“

Arzt: „Ja, was ist's mit dem Herzen? Schmerzt es, sticht es, haben Sie sonstige Beschwerden?“

Patient: „Eben nicht! Vielleicht untersuchen Sie mich, Herr Professor, ob ich überhaupt ein Herz habe; man sagt, daß ich ein solches überhaupt nicht besitze.“

Ultimus (im „Robotnik“).

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 28. Dezember 1930.

Das Licht, das vorangeht, leuchtet besser als das, das nachfolgt.
Sprichwort.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1827 * Der österreichische Admiral Wilhelm v. Tegetthoff in Marburg a. d. Drau († 1871).
1865 * Der deutsche Heerführer Herzog Albrecht von Württemberg in Wien.
1870 Rom wird Hauptstadt Italiens.

Sonnenaufgang 8 Uhr 4 Min. Untergang 15 Uhr 54 Min.
Mondaufgang 10 Uhr 54 Min. Untergang 19 Uhr 9 Min.

Um die Verlegung der Hypothek aus Petrikau nach Lodz

Eine Denkschrift der Hausbesitzer an den Vorsitzenden des Bezirksgerichts.

a. Schon vor längerer Zeit haben die Lodzer Wirtschaftsorganisationen bei den maßgebenden Stellen Schritte unternommen, damit die Hypothek aus Petrikau nach Lodz verlegt wird. Diese Bemühungen hatten keinen Erfolg, da das Bestreben der Zentralbehörden dahin ging, Petrikau für die Verlegung des Gouvernements bezw. Wojewodschaftsverwaltung nach Lodz zu entschädigen. Die Lodzer Hausbesitzervereine beschlossen deshalb, sich an den Vorsitzenden des Lodzer Bezirksgerichts mit einer Denkschrift zu wenden, die folgenden Inhalt hat: Während des Krieges haben die Besatzungsbehörden die Ortschaften Baluty Nowe, Radogoszcz, Julianow, Lorencow, Marysin, Antoniuwek, Doly, Zabienec, Bruß, Zdrowie, Rokicie Stare, Rokicie Nowe, Dombrowa, Chojny und Chojny Nowe Lodz einverleibt. Da sich die Hypothekenbücher in Petrikau befinden, haben die Grundstückbesitzer große Schwierigkeiten bei der Erledigung von Abschlüssen und mit den Hypotheken zusammenhängenden Tätigkeiten. Dadurch erleiden sie auch oft sehr erhebliche Verluste. Die Hypothekenbücher der Vororte sind zum größten Teil Sammelbücher. Bei der Ausarbeitung gesonderter Bücher ist die mehrfache Anwesenheit des Besitzers auf dem Hypothekenamt erforderlich. Um den Grundstückbesitzern in den Vororten die Erledigung dieser Angelegenheit ohne Verlust zu ermöglichen und um den Zusammenschluß von Lodz in einem Hypothekenamt durchzuführen, ist es notwendig, daß die Hypothekenbücher der Grundstücke, die Lodz einverleibt wurden, nach Lodz gebracht werden. Bemerkt muß werden, daß in der Lodzer Hypothek genügend Platz vorhanden ist."

Der Vorsitzende des Bezirksgerichts versprach den Hausbesitzern, in dieser Angelegenheit bei den Warschauer Behörden Schritte zu unternehmen.

Die städtischen Aemter zu Weihnachten. Am Mittwoch, den 24. d. M. sind die städtischen Büros und Aemter nur bis 12 Uhr mittags tätig. Am Sonnabend werden die üblichen Amtsstunden eingehalten.

b. **Speiseanstalten und Theater am morgigen Tage.** Morgen, am Heiligabend, sind sämtliche Kinos und Theater geschlossen. Ebenso werden die Gasthäuser und Speisewirtschaften geschlossen sein. Ein Teil dieser Anstalten wird am zweiten Weihnachtsfeiertag geöffnet, während die übrigen beide Tage geschlossen sein werden.

Die Festausgabe

der **„Freien Presse"** erscheint in bedeutend vergrößertem Umfang und verstärkter Auflage bereits

Mittwoch früh.

Inserate haben in dieser Ausgabe die größte Werbekraft. Schluß der Inseratenaufnahme **heute abend.**

p. **Persönliches.** Der Polizeiaspirant Stanislaw Drwilinski aus Bialystok ist in Lodz eingetroffen, der gestern die Funktionen eines stellvertretenden Leiters des 7. Polizeikommissariats in Lodz übernommen hat.

B. **Das nennt man Glück.** Bei der Ziehung der 2. Klasse der Staatslotterie fiel der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 Zloty auf die Lose zweier armen Vermittler: M. Rubinowicz und Sch. Rosensalz, die ihre Lose für ein sog. Spielgeld im Betrage von 8 Zloty gekauft hatten.

Der Kreis ehemaliger Konfirmandinnen Pastor Dobersteins, der bereits seit sechs Jahren besteht, veranstaltete am Sonntag abend um 7 Uhr im Stadtmissionssaal der St. Johannisgemeinde, eine Advents- und Weihnachtsfeier, zu der sich auch die Gemeinde zahlreich eingefunden hatte. Die Feier wurde mit gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes in stimmungsvoller Weise eingeleitet. Herr Pastor Doberstein hielt die Festansprache, in der er auf die Entstehung dieses Kreises, seine Aufgaben und auf die Bedeutung der Feier hinwies. Nun wechselte die Vortragsfolge in schöner Reihenfolge. Außer der Deklamation entsprechender Gedichte gelangten auch sehr schöne Vorträge zur Aufführung, bei welchen die Mitwirkenden eine gute Darstellungsgabe bewiesen. Die Vortragsfolge ward mit dem gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern schön umrahmt. Nach einer von Herrn Pastor Doberstein gehaltenen Schlußansprache und Gebet, fand die eindrucksvolle Feier um 8½ Uhr ihren Abschluß.

r. **Weihnachtsbescherung für die Zöglinge der evang. Kinderbewahranstalt.** Am Sonntag nachmittag fand im Stadtmissionssaale die Weihnachtsbescherung für die Zöglinge der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde statt. Daß das Interesse für diese Wohlfahrtseinrichtung in der Gemeinde sehr rege ist, zeigte die Ueberfüllung des Stadtmissionssaales. Rechts vor dem Podium erstrahlte ein großer schön geschmückter Christbaum im vollen Lichterglanz. Neben diesem lagen die Geschenke für die Kinder ausgebreitet. Wunderschön gekleidete Puppen, Pferdchen, Trompeten, Stoffe, Wäsche, Süssigkeiten und dergleichen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes, worauf die Zöglinge der Anstalt, jedes mit einem brennenden Lichtchen in der Hand, das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" anstimmten. Hierauf hielt Konsistorialrat Pastor Dietrich eine Ansprache über Philipper 4, Vers 5: „Lasset eure Lindigkeit kund sein allen Menschen". Der Redner wies auf die Pflicht der Nächstenliebe hin, dankte im Namen der Kinder den Wohltätern für die Spenden, welche die Weihnachtsbescherung ermöglicht haben. Nun begannen die verschiedenen Gesänge, Gedichte und Vorträge, die von den Kindern in anerkennenswerter Weise geboten wurden. Nachdem auch noch seitens der Gemeinde Weihnachtslieder gesungen worden waren, ergriff Konsistorialrat Dietrich noch einmal das Wort zu einer Ansprache, in der er die Notwendigkeit der Vergrößerung der Kinderbewahranstalt und die Schaffung von Räumlichkeiten für die verschiedenen an der St. Johannisgemeinde bestehenden Organisationen betonte. Nachdem mit Gebet die Feier geschlossen worden war, erhielten die Kinder die ihnen zugedachten Geschenke.

Für die Festtage

Meinl — Baumbehang
Kaffee — Tee — Schokoladen
Pralinés, Bäckereien etc.

Juljusz Meinl, Piotrkowska 95.

b **Eine Erklärung der Handwerkerkammer.** Seitens verschiedener Handwerker, die die vorgeschriebene Prüfung nicht innerhalb des verpflichtenden Termins abgelegt haben, sind Anfragen an die Handwerkerkammer gerichtet worden, ob die Einreichung von Gesuchen um Zulassung zur Prüfung bereits zur Beschäftigung von Lehrlingen ermächtige. Angesichts dessen gibt die Handwerkerkammer bekannt, daß die bloße Einreichung eines Gesuches diese Handwerker zu nichts berechtigt, so daß diese Handwerker erst ihre Prüfung ablegen müssen, da andernfalls die bei ihnen beschäftigten Personen nicht als Lehrlinge mit den ihnen zustehenden Rechten und Vorzügen betrachtet werden

Noch keine Spur von Frau Dr. Felauer-Sklodowska. Wie wir schon gestern berichteten, nahm man anfangs an, daß sich Frau Dr. Felauer-Sklodowska nach Zakopane begeben hat, um dort in den Bergen Selbstmord zu verüben. Die Lodzer Polizei hat sich mit der Behörden in Zakopane in Verbindung gesetzt, die Nachforschungen anstellte. In den letzten Wochen war die Aerztin dort nicht gemeldet. Auch hat man ihre Leiche nicht gefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wohin sich die Aerztin begeben hat und ob sie noch am Leben ist.

× **Kohlengasvergiftung.** Die Aufmerksamkeit der Einwohner des Hauses Nr. 54 in der Rokicinska Straße wurde gestern früh darauf gerichtet, daß aus der Wohnung der Familie Sucha sich niemand sehen ließ. Da auch auf Klopfen niemand antwortete, wurde ein Polizist herbeigeholt, in dessen Gegenwart die Tür aufgebrochen wurde. Man fand das Ehepaar besinnungslos in den Betten vor. Durch ausströmende Kohlengase hatten sie eine Vergiftung davongetragen. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihnen Hilfe erteilte.

Leser der „Freien Presse" bereiten armen Schülern frohe Weihnachten

Weihnachten in der Schule 102

Herr Schulleiter Leo Koßmann schreibt uns:

Am Sonnabend, den 20. d. M., fand um 10 Uhr vormittags in der hiesigen deutschen Volksschule Nr. 102, Neue Zarzewska Straße 62, eine schlichte Weihnachtsfeier statt, an der auch das Elternkomitee der Schule teilnahm. Bei hellerleuchtetem Christbaum trugen die Kinder in bunter Reihenfolge die allbekannten Weihnachtslieder und entsprechende Gedichte vor. Am besten gefielen die von den kleinsten Kindern deklamierten Verse.

Nach der Feier wurden alle Kinder mit Kakao und Semmeln bewirtet. Es war ein Vergnügen zuzusehen, wie die große Schar der freudestrahlenden Kinder sich an der für sie so seltenen guten Mahlzeit erquickten.

Zuletzt erschien der Weihnachtsmann und teilte die Geschenke unter die ärmsten Schüler aus. Es wurden Hemden, Strümpfe, Hefte und Striezel an 56 Kinder verteilt. Am meisten freuten sich die Kinder über die großen Striezel, waren sie sich doch jetzt dessen sicher, daß sie auch daheim wieder einmal ein reichliches Frühstück werden essen können. Weitere 20 arme Schüler wurden in freundlicher Weise vom Lodzer Deutschen Schulgymnasium beschenkt.

Die Mittel zur Beschaffung der erwähnten Sachen sind wie folgt aufgebracht worden: durch freiwillige Spenden der Eltern 180 Zloty, vom Unterstützungskomitee an der Wojewodschaft 30 Zl. und durch die „Freie Presse" gesammelte Spenden 60 Zloty. Die Wäsche wurde vom Elternkomitee unentgeltlich genäht. Allen denen, die ihr Scherflein dazu beigetragen haben, um diesen ärmsten der Armen eine kleine Freude zu bereiten, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Man muß die blassen Gesichter der Kinder und ihre zerlumpten Kleider gesehen haben, um sich einen Begriff von ihrer Not machen zu können. Hoffentlich wird auch die Hilfe für die armen Volksschulkinder mit dem Weihnachtsfest nicht aufhören, sondern im Gegenteil nach den Feiertagen weiter anwachsen .

Teatr Miejski

Merezkowski's Zar Paul I.

Dies Drama fällt und steht mit dem Hauptdarsteller. Am Sonnabend stand es also dank Junosza-Stępowski. In vorzüglicher, vollkommen unerwarteter Maske erschien er im 1. Bild und stellte sofort den Kontakt her zwischen Bühne und Publikum. Er lebte uns die Gestalt dieses degenerierten, psychisch alterierten Paul I. vollends überzeugend vor. Mit Mitteln, die die Skala vom Großartigen z. B. in den explosionsartigen Entladungen seines cholerischen Temperaments, bis zum Subtilsten umspannten, den beinahe wider seinen Willen erfolgten Aeußerungen seines Seelenlebens, das unter dem großen Verhängnis der Furcht stand. Wie er aus dieser Furcht heraus zum Despoten wird, ja wie Despotismus die psychisch einzig mögliche Reaktionsart dieses Menschen auf die jahrzehntelange Todesfurcht ist, wird uns verständlich. Seine Grausamkeit ist wirklich mehr eine psychotechnische Reaktion, von der sein Bewußtsein wenig weiß, und die seine menschliche Eigenschaften kaum berührt. Diese Ueberzeugung läßt uns Junosza-Stępowski vor allen Dingen im wundervollen 5. Bild gewinnen, in dem er sich uns als ein seelisch und körperlich aufs tiefste erschöpfter Mensch zeigt, der nicht weiß, daß er jemandem Böses getan hat, und den trotzdem immer wieder die große Angst vor dem gewaltsamen Tod übermannt.

Dies alles übermittelte uns Junosza-Stępowski mit großem Können. Wenn wir trotz aller Bewunderung nicht sonderlich ergriffen wurden, so liegt das doch wohl daran, daß Junosza-Stępowski die Dämonie eines Tragöden wie Werner Krauß oder Jannings abgeht.

Leider war die zweite Hauptgestalt, Graf Pahlen durch Kazimierz Kijowski nicht glücklich besetzt. In nicht entsprechender, uninteressanter und altgewohnter Maske wirkte Kijowski sowohl in seinen Bewegungen als auch im Spiel unwahr und vermochte es nicht, uns diese groß gezeichnete Gestalt nahezubringen.

Der Tronfolger Tadeusz Bialoszczynskis war ganz das unglückliche Menschenkind, das ein Schicksal zum Herrscher bestimmte, während seine zarte Seele sich mit aller Inbrust nur nach einem unbeschwerten, freien, menschlichen Leben ohne Verantwortung und Schuld sehnte. Bialoszczynski gab eine der unmittelbarsten Leistungen.

Allzu karikiert war Spiel und Maske Saturnin Butkicz's als Großfürst Konstantin. Das forcierte Lachen in der Ballszene wirkte übertrieben und störend.

Jadwiga Kossocka spielte die Fürstin Gagarin mit Charme und Liebenswürdigkeit und jenem gewissen „Etwas" in Haltung und Gebärde, das man von Frauen dieser Art erwartet.

Hilda Skrzydlowski verlieh der Elisabeth viel Wärme, Charakterstärke und verstecktes Temperament.

Zofja Szletynska war als Zarin eine große Dame von Distinktion und Beschränktheit und großer Ratlosigkeit. Ihr schwarrendes deutsches „r", ihre hilflosen Zärtlichkeitsausbrüche wirkten sehr überzeugend.

Von allen den andern Schauspielern sei noch zuletzt — aber durchaus nicht als letzter — der Darsteller des Kammerdieners Iwanuschka genannt, der in Maske und Spiel eine ganz auffallend vollkommne Leistung bot. Man hatte wirklich den Eindruck, er sei soeben aus einem alten französischen Stich herabgestiegen. — Eine Meisterleistung! Die Dekorationen und Kostüme waren überraschend reich und stilvoll und lösten besonders in der Ballszene spontanen Beifall aus.

*

Anläßlich der Aufführung eines Dramas in 9 Bildern kann man nicht umhin, wieder ein Mal daran zu erinnern, wie brennend aktuell die Frage einer Drehbühne für unser Theater ist. — Es ist doch wirklich keine kleine Zumutung an unser Publikum, der Kunst zu Liebe so viele Stunden in den schlecht ventilierten Räumen des Theaters zu verbringen, um 7 bis 8 Pausen von unerträglicher Länge zu erleben. Es kommt wohl kaum jemand so ausgeruht ins Theater, daß er diesen Uebelstand, unsrer Bühne wohlwollend übersehen könnte.

W. F.

Geschenke

Von Anja Trivas.

„Es gibt vier Wände und es gibt vier Himmelsrichtungen. Was ist dir lieber?", schreibt Kellermann.

Vielleicht — weil wir alle die vier Himmelsrichtungen den vier Wänden vorziehen .... Vielleicht ist es dies Hinausstreben aus den vorgeschriebenen Grenzen, die Sehnsucht nach Neuem, Unbekanntem, nach „Anderem" — die den kleinen Umtausch-Trafel in uns weckt

Es heißt immer: es gibt etwas noch Schöneres als beschenkt werden. Und das ist schenken.

Das stimmt nicht.

Nicht schenken, und nicht beschenkt ist das Schönste.

Sondern u m t a u s c h e n!

*

Schenken Sie einer Frau ein paar weiße Handschuhe, die sie seit Wochen haben wollte — und es wird ihr einfallen, daß sie jetzt schwarze so gut gebrauchen könnte ...

Schenken Sie ihr die große Kulturgeschichte, nach der sie sich so lange gesehnt hat, und sie spürt einen unwiderstehlichen Drang nach einem Roman.

Und ist nicht der Mann der Freundin immer rücksichtsvoller, ritterlicher, aufmerksamer als der eigene ...? Zum Glück ist ein „changez les cavaliers" nicht so einfach, und es gibt hier noch keine Kassenzettel mit dem Vermerk „Umtausch nur vormittags" ...

*

Jedes Jahr, vor Weihnachten, denke ich im stillen:

„Lieber Gott, verschone mich doch wenigstens diesmal von allzu „praktischen" Geschenken.

Die überflüssigen Dinge sind es, die uns fast immer die größte Freude bereiten.

„Was dem Bedürfnis angehört — geht dem wahren Vergnügen ab!" heißt es in einem Brief Wilhelm von Humboldts.

*

Frauen müssen stets das Gefühl haben, daß man sich den Kopf darüber zerbrochen hat, was sie mögen, was sie sich gewünscht haben, womit sie sich tatsächlich freuen!

Denken Sie daher reiflich nach, ehe Sie Ihre Frau zu Weihnachten beschenken ...

Ueberlegen Sie genau, womit Sie ihr eine w a h r e Freude bereiten können ...

Vergessen Sie die vielen Wünsche nicht, die sie „zufällig" im Laufe des Jahres geäußert hat ...

Und seien Sie auf eins gefaßt: Was Sie einer Frau nach reiflichstem, liebevollsten Ueberlegen auch schenken mögen, sie wird von Ihrem Geschenk begeistert sein.

Sie bedankt sich gerührt.

Und tauscht es um ...

Von Sandmassen verschüttet

Nur als Leiche geborgen.

aa. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der Brzezinskastraße in Doly ein furchtbarer Unfall, dem der 37 Jahre alte Michal Gorniak, Brzezinskastraße 69, zum Opfer fiel. Gorniak, der ein Gespann besaß, befaßte sich mit der Sandzustellung nach Lodz. Als er gestern in die Sandgrube fuhr und mit dem Beladen des Wagens beschäftigt war, stürzte eine Sandwand ein und begrub ihn unter sich. Erst längere Zeit später sahen Vorübergehende den Wagen, und es fiel ihnen auf, daß der Besitzer nicht zu sehen war. Als sie nachforschten, stellten sie den Unfall fest. Sofort wurde mit der Nachgrabung begonnen, doch war es bereits zu spät, da Gorniak nur als Leiche geborgen werden konnte. Bis zum Eintreffen der Untersuchungsbehörden wurde an der Leiche ein Polizeiposten aufgestellt.

a **Spiele nicht mit Schießgewehr.** Der Polizist des 4. Kommissariats Josef Jakubowski, wohnhaft in der Ogrodowa-Straße 26, verursachte vorgestern abend, als er seinen Revolver säubern wollte, einen Schuß und trug eine Verletzung an der Hand davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem St. Josef-Krankenhaus.

Oświęcim-Praga

Eröffnung eines neuen Autosalons

In einem umgebauten Lokale in der Petrikauer Straße 173 eröffnete die Firma „Alfred Keilich und Co." am gestrigen Tage einen Autosalon der Firma „Oświęcim Praga". Eine große, lichte Front, ein großer, heller Ausstellungsraum, ein modern ausgestattetes Beratungszimmer wirken vornehm und gediegen. Mit Interesse schaut man sich die beiden Wagen an, die die Firma an dem Tage der Eröffnung eingestellt hat. Gefällige Form und eine äußerst solide Ausstattung sind das erste, das auch dem Laien ins Auge fällt. Dabei ist der Preis für die schönen, starken Maschinen mäßig. Er konnte erheblich gesenkt werden, weil die Wagen in der Zweigfabrik Oświęcim, also in Polen selbst, gebaut werden. An der Spitze der Firma „Oświęcim Akt.-Ges." steht gleichfalls ein Pole, Graf Artur Potocki, Generaldirektoren der Praga-Werke sind die Herren Kohout und Sroubek.

Praga, die älteste tschechische Automobilfabrik, die dank langjähriger Erfahrungen beste und neueste Konstruktion bieten kann, baut gegenwärtig 5 Typen von Personenwagen mit Motoren von 4, 6 und 8 Zylindern, 6 Typen Lastwagen in allen Größen und zahlreiche Spezialwagen für Zwecke der Feuerwehren, Straßenwalzen und Straßenreinigungswagen, Kohlenwagen mit Kippvorrichtung usw., schließlich Autobusse für 20 bis 40 Personen. Ein so umfangreiches Bauprogramm kann sich schließlich nur eine Firma erlauben, die tatsächlich leistungsfähig ist und infolgedessen Erfolg hat — denn die Zeiten des Gewinnens von Kunden durch Bluff sind auch im Automobilismus endgültig vorüber.

Da nun einmal Ziffern und Namen dem flüchtigen Leser das Meiste sagen, seien die Kraftwagenwettbewerbe in P o l e n genannt — auf die diesbezüglichen Veranstaltungen des Auslandes können wir nicht eingehen — in denen die Praga-Wagen ihre gute Klasse bewiesen. Am 4. Mai d. J. wurde Praga-Piccolo absoluter Sieger der Zuverlässigkeitsfahrt in Krakau, am 3. August wurde in Kattowitz Praga-Piccolo erster seiner Kategorie, Praga-Alfa zweiter seiner Kategarie, und Praga-Alfa erzielte die zweitbeste Zeit der Reisewagen; am gleichen Tage erhielten die Praga-Wagen bei der Sternfahrt nach Kattowitz Siegerpreise als strafpunktfreie Wagen und einen Sonderpreis für hohe Durchschnittsgeschwindigkeit, am 8. September wurde beim Rennen in Lemberg Praga Sieger seiner Kategorie, während ein anderer Praga-Wagen bei stärkster Konkurrenz fünfter unter den Reisewagen wurde; beim Rennen in Posen am 21. September belegten Praga-Wagen den ersten und zweiten Platz in ihrer Klasse, und bei der Damen-Zuverlässigkeitsfahrt in Warschau (26. bis 28. September) belegten Praga-Wagen den zweiten und dritten Platz, außerdem blieb das Praga-Team als einziges ohne Strafpunkte.

a. **Ladendiebstähle.** In das Geschäft von David Polec in der Petrikauer 33 drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und stahlen 16 Pack Garn im Werte von 4000 Zloty. Der Geschäftsinhaber bemerkte den Diebstahl gestern früh, worauf er sofort die Polizei benachrichtigte. — Aus dem Galanteriewarengeschäft von Henoch Chajnacki in der Zawadzka-Straße 19, stahlen in der gestrigen Nacht bisher unermittelte Täter verschiedene Gegenstände im Werte von 1900 Zloty.

Detektor 9350

für Zł. 35.– komplett mit Antenne u. Hörer empfiehlt als

Weihnachtsgeschenk

das elektrotechnische Büro

P. Schultz, Andrzeja 9

Tel. 134-06

Laden und reparieren von Akkumulatoren. Magnetisierung der Hörer und Lautsprecher, Herstellung von Abajouren.

a **Systematischer Diebstahl bei einem Fleischer.** Der Besitzer des Fleischgeschäfts in der Kopernikusstraße 18 in Chojny, Josef Czapinski, stellte seit längerer Zeit fest, daß Wurst und selbst ganze Schinken verschwinden. Obgleich er die Aufmerksamkeit erhöhte, konnte er dem Dieb nicht auf die Spur kommen. Vor zwei Tagen machte ihn aber ein Kunde aufmerksam, er solle mehr auf seinen Gesellen acht geben, der ihm vorgeschlagen habe, von ihm Schinken für die Feiertage zu kaufen. Daraufhin beobachtete Czapinski vorgestern abend den Gesellen Wojciech Maciejewski, als dieser nach Hause ging. Dieser begab sich auf den Hof öffnete die Tür zu einer Kammer und nahm daraus Schinken und Wurst, die er unter dem Mantel versteckte. Der Dieb wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht.

a. **Festnahme des Betrügers mit Dollarprämienanleihen.** Mehrere Monate hindurch hatte in Lodz ein Betrüger naive Leute dadurch betrogen, daß er ihnen Dollaranleihen in wertlose Papiere umtauschte. Die von den Polizeibehörden aufgenommenen Nachforschungen hatten eine längere Zeit hindurch keinen Erfolg. Vor einigen Tagen lief beim Untersuchungsamt die Meldung ein, daß in Petrikau ein dortiger Einwohner dem Betrüger zum Opfer gefallen sei. Daher wurden die Nachforschungen nach Petrikau verlegt. Da der Polizei auch die genaue Beschreibung des Betrügers gegeben worden war, gelang ihr, ihn gestern in der Person des Marjan Rukas festzunehmen. Er wurde dem Untersuchungsrichter zugeführt.

a **Lebensmüde.** In der Familie Kaluzynski in der Limanowskistraße 96 war in der letzten Zeit die Not eingetreten, da die Frau infolge Krankheit und der Mann die Arbeit verloren hatte. Um der Not ein Ende zu machen, versuchte die Stefania Kaluzynska, sich gestern vor die Straßenbahn zu werfen. Da der Motorführer den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, trug sie nur leichte Verletzungen davon. Der Angelegenheit nahm sich die städtische Fürsorgeabteilung an, die der Familie Unterstützungen zahlen will.

Im Nachtasyl in der 28. Kan. Schützenregiment-Straße Nr. 32 versuchte gestern der 36 Jahre alte Alexander Plac seinem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu bereiten. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte.

Die aus Zdunska Wola nach Lodz gekommene 22 Jahre alte Natalia Gutkowska trank gestern in der Petrikauer Straße 114 in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Berelman, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Bilderausstellung

Szczepan Andrzejewski

Jahr um Jahr um die Weihnachtszeit stellt Szczepan Andrzejewski die Ernte seines Schaffens aus. Seit einer Reihe von Jahren finden diese Ausstellungen in der von ihm unterhaltenen Malerschule in der Kilinskistraße 141 statt. Auch heuer ist sie dort — bis zum 3. Januar — zu finden.

Andrzejewski ist ein Sucher. Er sucht nach immer neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Er glaubt jetzt die seinen künstlerischen Absichten entsprechende Ausdrucksform gefunden zu haben.

Wenn man die weit über hundert Arbeiten betrachtet, die die künstlerische Ausbeute des zu Ende gehenden Jahres darstellen, so muß man feststellen, daß die Werke Andrzejewskis mehr Kolorit gewonnen haben. Es ist auch mehr Ruhe in ihnen. Die Kunst dieses Malers ist abgeklärter geworden. Viele Bilder strahlen eine gewissermaßen innere Heiterkeit aus. Ganz besonders ist das von den Landschaften zu sagen, die, früher fast ein Stiefkind im Schaffen Andrzejewskis, heute den Großteil seiner Arbeiten ausmachen. Klarheit, Frische atmen sie alle. Es ist schwer zu sagen, welchen den Vorzug zu geben ist. Es ist dem Maler gelungen, das Typische der polnischen Landschaft wiederzugeben, die nicht mit lauten Effekten prahlt, sondern durch innige Schlichtheit gefangennimmt. Wie selbst eine gewöhnliche Wanderdüne schön sein kann, wenn sie mit den Augen eines Künstlers betrachtet wird, das zeigen die Bilder 7 und 86. Unendliche Ruhe atmet das Bild 77, eine Flußlandschaft.

Unter den Landschaftsbildern nehmen die Darstellungen von Einzelbäumen einen besonderen Platz ein. Den einsam im Feld stehenden Bäumen gehört die stille Liebe des Malers. Zu ihnen fühlt er — der selbst einsam ist — sich hingezogen.

Und dann die Wegkapellen. Sie sind eine Eigentümlichkeit der polnischen Landschaft. Oft wirklich künstlerische Gebilde, stellen sie einen rührenden Schmuck der Gegend dar. Andrzejewski liebt sie und malt sie gern.

Wenn ein Gebilde von Menschenhand gut in die Landschaft hineingestellt ist, so ist es zu einem Bestandteil derselben geworden. Andrzejewski zeigt einige Beispiele, wie Landschaft und Architektur eins geworden sind.

Einige Architekturbilder sind ganz hervorragend. Einfach meisterhaft ist die Zeichnung einer Kirche (Nr. 133).

Früher einmal hat Andrzejewski der Darstellung des nackten Menschen viel Zeit geopfert. Seine Aktbilder waren vortrefflich. Heute scheint der Künstler diesen Kunstzweig etwas zu vernachlässigen. Das will nicht etwa besagen, daß die Aktbilder, die er ausstellt, nicht gut wären, nur quantitativ sind sie zurückgegangen. Qualitativ haben sie nicht gelitten. Da ist besonders ein Mädchenakt (Nr. 111), der durch die Keuschheit des Ausdrucks gefangennimmt. Einige Mädchenbilder sind ausgestellt, die durch die Eleganz des Stils auffallen. Ein schnittiger Frauenkopf (26) verrät den guten Porträtisten.

Unter den Frauenbildern nehmen die Darstellungen der Mutterschaft die erste Stelle ein. Es ist viel Innigkeit in ihnen.

Dann sind noch mehrere Kriegsbilder da, unter ihnen mehrere ganz große Stücke. Ich vermag kein Verhältnis zu ihnen zu gewinnen und will sie daher unbesprochen lassen.

Das Händepaar, das Andrzejewski so beseelt gemalt hat, spricht mich weit mehr an.

Von den übrigen Bildern gefielen mir ganz besonders: ein Bauernhof, eine Wassermühle und ein Blick aus einem Lodzer Fenster. In diesen drei Arbeiten spiegelt sich das Talent des Künstlers wieder.

* * *

Deutsche Literatur im Ausland. Das in Deutschland viel besprochene Buch „Gott in Frankreich? Ein Versuch" von Friedrich Sieburg erscheint dieser Tage in französischer Sprache. — Der Roman „Verratene Jungen" von Peter Martin Lampel ist in einer englischen Ausgabe erschienen. — Der Verlag Matthews u. Marrot, London, läßt das bekannte Englandbuch „Wie's die Engländer machen" von Rudolf Kircher in englischer Sprache erscheinen. — Das Prosawerk „Opfergang", eine Schilderung von Fritz von Unruh, das als eines der ersten und bedeutendsten Kriegsbücher Aufsehen erregt hat, ist in Buenos Aires in spanischer Sprache erschienen.

Der Generalbaß

† Von italienischen Organisten aus rein praktischen Erwägungen heraus für die Einstudierung von Gesangwerken erfunden, wurde der Generalbaß (Continuo) seit dem Emporblühen der Oper (um 1600) das Charakteristikum aller Musik bis über die Hälfte des 18. Jahrhunderts hinaus. Man nennt diese Epoche geradezu das Generalbaßalter. In allen Partituren jener Zeit finden wir, dem Basse hinzugefügt, Ziffern in scheinbarem Durcheinander, welche Akkorde bezeichnen, die sich auf dem betreffenden Baßtone aufbauen sollen. Für die Begleitung des Sprechgesanges (Rezitativ) der frühen Oper bedurfte man eines Akkordinstrumentes (Cembalo), das unaufdringlich dem Sänger das harmonische Fundament angab. Dies letztere wurde dem Spieler eben durch jene Ziffern angegeben, aus denen er improvisierend die Klänge zu gestalten hatte. Später, als die gesamte Musik in freie Polyfonie sich löste, wurde die Angabe der harmonischen Zusammenhänge für das Verständnis der Werke notwendig; so kam es denn, daß man die für den Sologesang unentbehrliche Continuopraxis auf jede andere musikalische Form übertrug. Dadurch wurde der Generalbaß ein unentbehrlicher Faktor bei der Wiedergabe der Musik jener Zeit, das Generalbaßspielen eine hohe Kunst, und der Spieler die Hauptperson jedes Ensembles, der Dirigent. Nachdem man bei der Wiedererweckung der Werke jener Zeit lange im Zweifel über die Ausführung der Bezifferung war, hat sich allmählich die Ueberzeugung durchgesetzt, daß ohne Generalbaß jedem jener Werke ein gut Teil seiner Eigenart genommen wurde. Da die Kunst des Improvisierens solcher Bezifferung lange nicht mehr gelehrt wird, blieb als einziger Ausweg, den Continuo schriftlich auszusetzen und danach zu spielen.

Da J. S. Bachs Kunst ganz auf Generalbaß fußt, darf man bei der Aufführung seiner Werke diesen Faktor nicht außer acht lassen, zumal die Bezifferung Bachs ein Kunstwerk für sich ist und den sie Aussetzenden gewaltig zu inspirieren vermag. Da in unserer Stadt ein Cembalo für die Ausführung des Continuo nicht vorhanden ist, wird in dem ersten Konzert des Kammerorchesters am Lodzer Männergesangverein am 29. Dezember der Generalbaß auf einem Flügel gespielt werden.

A d o l f B a u t z e.

Die Generalprobe kann aus von uns unabhängigen Gründen nicht öffentlich sein. Die hierfür bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit für die Aufführung am 29. Dezember, 8,30 Uhr abends.

a Unfall bei der Arbeit. Der bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigte 36 Jahre alte Josef Cugowski aus Koziny wollte gestern in einer Kanalisationsgrube einen Balken entfernen. Dabei brach dieser und zerquetschte dem Arbeiter zwei Finger an der rechten Hand.

a. Ueberfahren. An der Ecke Zagajnikowa- und Rokicinskastraße wurde gestern der 56 Jahre alte Kaufmann Stanislaw Przybylowski aus Petrikau von einer Autotaxe überfahren und erheblich verletzt. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte ihn nach dem St. Josefs-Krankenhaus. Der Chauffeur konnte unerkannt entkommen.

Für die armen Schulkinder

ist uns wieder eine freundliche Spende zugegangen u. zw von N. N. ein Paket mit Sachen.

Somit haben wir bisher insgesamt erhalten Zl. 139.85 und zwei Pakete mit Sachen.

Aus den Gerichtssälen

p. 18 Monate Gefängnis für Ungehorsam und Beleidigung eines Vorgesetzten. Das Militärbezirksgericht in Lodz verhandelte gestern unter Vorsitz des Obersten Orski gegen den Kanonier des 7. Feldartillerieregiments in Czenstochau, Michal Lesiuk vel Kobylanski, der des Ungehorsams und der Beleidigung eines Vorgesetzten angeklagt war. Die Anklage beschuldigt Lesiuk vel Kobylanski, im Juli d. J. einen Befehl des Bombardiers Esreg, die Pferde zu säubern, nicht ausgeführt und denselben beleidigt zu haben. Ferner entzog er sich ständig dem Militärdienst und verließ seine Abteilung eigenmächtig. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilt das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

a. 2 Jahre Gefängnis wegen Verbrechens gegen das keimende Leben. Im April d. J. kam zu einer Hebamme in der Limanowskistraße 98 eine Frau aus Alexandrow, die eine unerlaubte Operation vornehmen lassen wollte. Der Eingriff wurde vorgenommen. Da aber der Zustand der Kranken immer schlechter wurde, wurde sie von der Hebamme nach dem Krankenhaus in der Narutowiczstraße gebracht, wo sie kurze Zeit darauf verstarb. Gestern hatte sich die Hebamme vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie wurde wegen Vornahme eines unerlaubten Eingriffs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, von der Anklage den Tod verursacht zu haben, aber freigesprochen.

a. Festung für einen Kommunisten. Am 9. April bemerkte ein Feliks Behnke an der Ecke Kilinski- und Poludniowa-Straße einen jungen Mann, der ein Päckchen Aufrufe auf die Straße warf und sich dann schnell entfernte. Da Behnke feststellte, daß die Aufrufe staatsfeindlichen Inhalts sind, lief er dem Manne nach und hielt ihn fest. Auf dem Polizeikommissariat stellte sich der Festgenommene als der Pomorska-Straße 73 wohnhafte Benjamin Berenstein heraus. Bei ihm wurden keine Aufrufe mehr gefunden. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 1 Jahr Festung verurteilte.

a Diebisches Ehepaar. Im Mai kam zu der Familie Mowanczyk in der Skwerowa-Straße 3 ein Mädchen, das sich um den Posten eines Dienstmädchens bewarb. Sie wies einen Ausweis auf den Namen Antonina Zapp vor. Anfänglich kam sie ihren Pflichten ordnungsgemäß nach, doch stahl sie am 30. Juni früh, als noch alle schliefen, Schmucksachen im Werte von 3000 Zloty, sowie 500 Zl. in bar und verschwand in unbekannter Richtung. Mowanczyk benachrichtigte sofort die Polizei, der es nach vier Tagen gelang, die Diebin festzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß die Zapp einen falschen Ausweis benutzt hatte und eigentlich Erna Vogt heißt, ferner daß sie verheiratet ist und mit ihrem Manne in der Przejazd 71 wohnt. Sie bekannte sich zu dem Diebstahl und gab an, daß sie zum Diebstahl von ihrem Mann überredet worden sei. Auch Alfons Vogt wurde festgenommen, der eingestand, den Ausweis gefälscht zu haben. Die von seiner Frau gebrachten Sachen habe er verkauft. Einen Teil habe Ing. Anatol Gadarin erworben, bei dem auch einige Gegenstände gefunden wurden. Gestern hatten sich alle drei vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Gadarin erklärte, daß er die Sachen gekauft habe, ohne zu wissen, daß sie von einem Diebstahl stammen. Das Gericht verurteilte Vogt zu zwei Jahren Zuchthaus und Erna Vogt zu zwei Jahren Gefängnis. Gadarin wurde freigesprochen.

Ankündigungen

Filharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Wie bereits berichtet wurde, findet am Freitag in der Filharmonie die 1. Morgenfeier des Lodzer Filharmonischen Orchesters statt, und zwar unter der Direktion von Bronislaw Szulc. Dieses Konzert wird ausschließlich Griegs Tonschöpfungen gewidmet sein. Das Programm enthält die Peer Gynt-Suite (Morgenstimmung, Ases Tod, Anitras Tanz, In der Grotte des Bergkönigs, Solveigs Lied), den Huldigungsmarsch aus der Suite „Sigurd Jorsalfar", zwei norwegische Tänze und die Suite aus „Holbergs Zeiten". Als Solistin wird die ungemein begabte Pianistin Olga Iliwicka mitwirken und zusammen mit dem Orchester das Klavierkonzert A-Moll zum Vortrag bringen. Diese musikalische Morgenfeier hat in unserer Stadt begreifliches Interesse wachgerufen. Eintrittskarten von Zl. 1.— ab sind an der Kasse der Filharmonie zu haben.

Geschäftliche Mitteilung

Ca. 600 Tiere auf der 1. Danziger Januar-Auktion. Am 7./8. Januar 1931 kommen infolge zahlreicher Nachmeldungen in Danzig zum Verkauf 85 Bullen, 300 Kühe und 200 Färsen. Sämtliche Tiere sind gesund und reell. Die Preise werden infolge der großen Zahl der Tiere wieder sehr niedrig sein. Die Einfuhrerlaubnis nach Polen wird durch die Herdbuchgesellschaft besorgt. Die Verladung erfolgt durch das Büro, Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen, Begleiter auf Wunsch gestellt und auch Tiere auf Bestellung geliefert. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Da die Januarauktionen erfahrungsgemäß die billigsten des Jahres sind, wird der Besuch dieser Auktionen angelegentlich empfohlen, das Material wird sehr gut sein. Kataloge versendet kostenlos Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 24. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen. Krakauer gesprogramm. Theater- und Kinorepertoir. 17,00—17,30: desprogramm. Theater- und Kinorepertoir. 17,00—17,30: Hörspiel für Kinder. 17,35—18,15: Konzert aus Krakau. 18,15—18,45: Hörspiel für die Jugend. 21,10—24,00: Bunte Uebertragung aller polnischer Sender. 24,00: Christmette aus Kattowitz.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,00: Zum Weihnachtsabend (Schallplatten). 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 15,00: Kinderstunde. 16,30: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 17,00: Uebertragung der Westdeutschen Gruppe. Anschl.: Uebertragung der Breslauer Gruppe. 19,30: Uebertragung der Miteldeutschen Gruppe. 21,00: Uebertragung der Königsberger Gruppe. 22,00: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 22,45: Uebertragung der Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Weihnachten (Schallplatten). 22,00: Turmmusik. Weihnachtslegenden. 23,30: Kammerchor Caecilia.

Breslauer Gruppe. 18,20: Es kumpt ein schif geladen. Ein Tryptichon deutscher Volkslieder und Sprüche von Christi Geburt.

Heilsberg. 275,5 M. 18,45 (von Danzig): „Bescherung". Eine Plauderei am Heiligen Abend. 19,30: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 21,00: Weihnacht.

Mitteldeutsche Gruppe. 19,30: Orchesterkonzert.

Norddeutsche Gruppe. 16,30: „Das Weihnachtsschiff". 20,30: Weihnacht der Einsamen.

Mühlacker. 360,1 M. 18,15: Zur Bescherung. Filharmonisches Orchester. 19,15: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 20,00: Bunte Weihnachtsstunde. 21,00: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 22,30: Musik zur Weihnachtsgeschichte. 23,15: Christnacht-Weihestunde. 24,00: Weihnachtsgeläute.

Südwestdeutsche Gruppe. 19,15: Schallplattenkonzert. 21,00: „Heilige Nacht".

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 08,00: „Mutter und Kind". 10,15—11,15: Schallplattenkonzeir. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 14,45: „Weihnachtsbräuche in Rumänien". 15,15: Weihenacht. 17,00: Christkinds Erdenreise. Märchenoper. 18,15: Orgelkonzert: Weihnachtslieder. 18,35: Geläute der Deutschen Glocke Rhein. 18,50: Soester Gloria. 21,00: Einsame Musik.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Konzert.

London. 261,3 M. 20,30: Konzert. 21,30: Weihnachts-Gottesdienst. 22,20: BBC-Streichorchesterkonzert. 23,30: Und nachher ... 00,00: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 21,00: Opernübertragung. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 20,55: Vokal- und Instrumentalkonzert. Anschl.: „Weihnachtseinkäufe". Dialog von A. Schnitzler. Darauf: Konzert (Fortsetzung).

Wien. 516,3 M. 18,00: Konzert. 19,00: „Eine Weihnacht in den Oetschergräben". 19,35: Weihnachtsmusik (Schallplatten). 20,05: Friede auf Erden. Etwa 21,40: Konzert. 23,00: Weihnachtsläuten und Turmblasen.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Chor: Weihnachtskantaten. 20,45: „Mysterium", religiöses Drama. 21,05: Cellosoli. 21,25: Geistliche Musik.

Stockholm. 435,4 M. 20,00: Weihnachtsabendprogramm. 21,30—22,30: Schallplattenmusik.

Den besten Empfang erzielst Du nur auf dem neuzeitigen
Kristall-„Detektor"
unter dem Namen „Detektofon"
Ueberall zu verlangen.
Preis Zl. 3.50.
9594

Wir werden hören . . .

Lodz überträgt heute nachmittag aus Warschau ein populäres Konzert unter Leitung von Grzegorz Fitelberg, das Fragmenten aus Wagner-Opern gewidmet ist. Das Konzert beginnt mit der Einleitung aus der Oper „Lohengrin", anschließend hören wir die Einleitung zu „Tristan und Isolde", den Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin" und den Tanz aus den „Meistersängern von Nürnberg". Um 19,50 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus dem „Teatr Wielki" in Warschau die Oper „Lucia von Lammermoor". Diese bekannte Oper von G. Donizetti ist ein Musterbeispiel der früheren italienischen Oper und gibt den Koloratursängerinnen zur Stimmenentfaltung besondere Gelegenheit. Die Titelpartie singt Eva Bandrowska-Turska. Die Besetzung der übrigen Rollen ist folgende: Lord Asthon — A. Wisniewski, Alice, die Vertraute von Lucie — M. Olena, Edgar Rovenswood — W. Bregy, Lord Bidenbend — J. Trembicki, Lord Buklaw, der Verlobte von Lucie — J. Poplawski, Normano, Schütze — G. Ivo. Regie: A. Poplawski, musikalische Leitung — J. Silich.

Auf Bemühen des Wojewodschaftskomitees der „Antituberkulose-Tage" in Lodz finden nachstehende Radiovorträge statt: am 29. Dezember um 19,10 Uhr von Dr. Boleslaw Misjon über das Thema „Die Tuberkulose und die Hygiene des Alltags"; am 2. Januar 1931 um 19,10 Uhr spricht Dr. Eduard Mittelstaedt über den „Kampf der Allgemeinheit mit der Tuberkulose" und am 4. Januar

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[12

Am Abend, als die wenigen Trauergäste abgezogen waren, trat Zimpel an den Tisch, hinter dem Robert Zeidler saß und stumm vor sich hinstarrte.

„Robert, nu komm ok wieder zu der. Mit dem Kopphängen giht de Wirtschaft nich weiter. Du bist jung und dei Leben liegt vor dir. Amal muß halt der Mensch fort: gönn' deiner seligen Mutter die Ruhe. Glicklich war se ja doch nie im Leben."

Robert Zeidler saß wie versteinert auf dem Sofa.

Da setzte sich der Altknecht neben ihn, zog seine Pfeife aus der Hosentasche, stopfte sie umständlich und paffte dicke Rauchwolken in die Luft.

„Nu wirste dich halt ordentlich ins Geschirr legen müssen, Robert. Alles, was de recht is, eine tüchtige Wirtin is se gewesen."

Wieder vergingen Minuten, ohne daß der junge Bauer etwas erwiderte.

Und je länger das Schweigen dauerte, um so gewaltiger wurden Zimpels Rauchwolken.

Der Altknecht fing langsam an, die Geduld zu verlieren Na ja, ein Todesfall war ein trauriges Ereignis, und daß der Robert jetzt so allein in der Welt stand, das war auch nicht gerade schön. Aber hatte er denn mit der Verstorbenen so glückliche Tage verlebt? Er wußte es besser. Die Bäuerin war kein recht sympathischer Mensch gewesen, auch dem eigenen Fleisch und Blut gegenüber nicht. Im Gegenteil, man fühlte ordentlich einen kühlen Strom von ihr ausgehen, so oft man mit ihr näher zu tun hatte. Und der Einsamkeit ließ sich doch wirklich abhelfen. Der Robert hatte doch eine, die lieber heute als morgen als Wirtin in sein Haus einzog.

Wie die Therese beim Begräbnis bloß immer nach ihm geschielt hatte hinter ihrem Schnupftuch. Aber der Robert hatte getan, als wäre das hübsche, frische Mädel überhaupt nicht auf der Welt.

Der mußte ganz verdreht sein.

Aber er wollte ihn schon aus seinem Starrsinn aufwecken.

Schon am kommenden Tage, der in all seinem Tun und Treiben das übliche Gesicht zeigte, nahm Zimpel das Geschick seines nunmehrigen Brotherrn in die Hand. Er müsse am Abend im Oberdorf etwas besorgen, hatte er zu Robert Zeidler gesagt, und war dann im Mondschein des Frühsommerabends die Dorfstraße aufwärts gegangen. Beim Lauffsteg über den Zacken bog er ab, warf noch einen Blick nach dem Zeidlergut zurück, dessen Haus- und Scheunenmauern, vom Mondlicht hell beschienen, zu ihm herübergrüßten, als wollten sie ihn in seinem Vorhaben unterstützen. „Ja, ja, es wird schon werden", brummte Zimpel vor sich hin, schob die Pfeife in den anderen Mundwinkel und ging langsamen Schrittes bergan, den Kiesewalder Häusern zu. Eine halbe Stunde später stand er vor Glumms Gasthaus. Es erschien ihm angebracht, hier erst einmal einzukehren und einen Ordentlichen „auf die Lampe zu gießen". So ganz behaglich war ihm eben doch nicht zumute. Ein „Quartierdel Korn" war niemals zu verachten.

In der gemütlichen Gaststube saßen keine Gäste. Die Sommerarbeit, die ein frühes Aufstehen verlangte, ließ die Bauern zeitig zu Bett gehen. Der Wirt selber war nicht wenig erstaunt, den ihm sonst wohlbekannten und gern gesehenen Altknecht zu so ungewohnter Stunde bei sich begrüßen zu können.

„Nanu, Zimpel, wo kommst du denn her?!"

„Nu, wo werd' ich denn herkommen! Von unten natürlich. Bring' mer balde an ordentlichen Korn", schnitt er weiteres Fragen ein wenig brummig ab.

Aber er kam nicht so leichten Kaufes davon.

Der Wirt stellte ihm das Gewünschte zwar rasch auf den Tisch, setzte sich aber selber zu ihm, offenbar erfreut, einen Menschen zum Schwatzen zu haben.

„Nu sag' mer bloß, Zimpel, was wird denn nu der Robert Zeidler anfangen, wo doch de Mutter hin is?"

„Was wird er denn machen — heiraten wird er."

Dem Wirt blieb vor Staunen der Mund offen stehen.

„Heiraten — der Robert Zeidler?" fragte der Wirt ungläubig.

„Soll er etwa nich?"

„Nu, aber dazu gehören doch zwee; mit wem geht er denn?"

Zimpel paffte dicke Rauchwolken in die Luft, nahm einen tüchtigen Schluck, wischte sich mit dem Handrücken umständlich die feuchten Lippen ab und lächelte stillvergnügt vor sich hin, schwieg und paffte.

„Nu, Menschenskind, da sag' doch einen Ton", drängte der Wirt. „Erst machste mich neugierig und dann sagste nischt."

„Ich sag' ooch nischt."

„Is se aus 'm Dorfe?"

„Ich sag' nischt", brummte Zimpel, goß den Rest seiner Stampe mit einem Schluck hinunter und stand auf.

Der Wirt blickte ihm kopfschüttelnd nach, als der Altknecht in den mondlichtübergossenen Abend hinaustrat. Von der Haustür aus verfolgte er noch eine Zeitlang den Weg, den der Altknecht einschlug.

Zimpel ging nicht nach Petersdorf hinunter, sondern den Berghäusern zu. Jetzt verschwand er hinter einem der Kiesewalder Anwesen. Sollte sein Gang mit dem Heiratsprojekt Robert Zeidlers zusammenhängen? Aber um die Zeit pflegte der Freiwerber nicht anzuklopfen. Wer weiß, was Zimpel vor hatte. Immerhin war dessen Botschaft sonderbar genug und bot Stoff zu allerlei Vermutungen. Das war wieder eins der Rätsel, das der Zeidlerhof ihnen schon manchmal aufgegeben hatte.

Je näher Zimpel dem Anwesen kam, wo er Therese Drömer bei ihren Eltern hausen wußte, um so langsamer wurden seine Schritte.

Was sollte er den Drömersleuten eigentlich sagen? So mir nichts, dir nichts konnte er über Robert Zeidlers Herz doch nicht verfügen.

(Fortsetzung folgt.)

hält Dr. Alexander Margolis um 15.00 Uhr einen Vortrag über „Lodz im Kampf mit der Tuberkulose". — Am zweiten Weihnachtsfeiertag und am kommenden Sonntag werden in den Straßen Lastkraftwagen mit Studenten umherfahren, die durch Megafone zum Kampf gegen die Tuberkulose aufrufen werden.

Vereine und Versammlungen

Verein deutschsprechender Katholiken. Am Sonntag veranstaltete der Verein deutschsprechender Katholiken im Lokale des Gesangvereins „Eintracht" eine Christnachtfeier mit anschließender Weihnachtsbescherung. Die Aermsten unserer Stadt sollten beschert werden. An gedeckten Tischen, die in langen Reihen im Saale aufgestellt waren, hatten sie Platz genommen. An dem für die Gäste reservierten Tisch konnte man unter anderen auch Seine Eminenz Bischof Tymieniecki und Herrn Konsul von Luckwald bemerken. Das von Herrn Oberlehrer Slapa gut vorbereitete Programm brachte uns „Des Christfests Freud und Segen in alten und neuen Weisen". Die lebenden Bilder (Die Menschheit, das Licht der Welt erblickend; Die Verkündigung der Geburt Jesu; Die Engel bei den Hirten; Die heilige Nacht; Die Huldigung der Engel vor dem Christkind und Der Heiland der Welt) waren von Rezitationen, Liedern, Gedichten und musikalischen Darbietungen umrahmt.

Seine Eminenz richtete in deutscher Sprache an die Anwesenden einige herzliche Worte. Es freue ihn, daß man auf solch schöne Weise dem Gebote der Nächstenliebe nachkomme und sich der Armen angenommen habe. Hierauf erteilte der Bischof allen seinen Segen und verließ den Saal. Dann wurden die Armen beschert. Mit dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich" fand diese Wohltätigkeitsfeier ihr Ende. E. W.

Sport und Spiel

cs. **Internationales Tischtennisturnier in Lodz.** Während der Weihnachtsfeiertage, d. i. am Donnerstag und Freitag, findet in Lodz ein Tischtennisturnier statt, das als das größte in Polen anzusehen ist. Außer den ausgezeichneten ungarischen Spielern Barny und Nitros werden an diesem Wettbewerb die Warschauer Meister Rozmaryn und Laufer, die Lemberger Meister Ehrlich und Ficht und eine Auswahlmannschaft der Lodzer Tischtennis-Spieler mit Edelbaum an der Spitze teilnehmen. Im Programm dieser Sportveranstaltung sind folgende Treffen vorgesehen: Am Donnerstag um 16 Uhr ein Vorspiel zwischen Frl. Bem (Kruschender) und Frl. Berkenwald (Stern), um 17 Uhr Budapest — Lodz, um 18 Uhr spielt Edelbaum-Hendels mit Barny und Nitros. Am Freitag um 11 Uhr findet ein Turnier unter Teilnahme der Ungarn und der Meisterspieler aus Warschau, Lemberg und Lodz statt, sowie anschließend daran ein Schau-Wettspiel zwischen Barny und Nitros. Um 16 Uhr tritt Hasmonea gegen Budapest auf. Alle diese Wettkämpfe werden im Deutschen Gymnasium zum Austrag gelangen.

Die Spiele um den Eintritt in die Liga. Das für Sonntag angekündigte letzte Spiel um den Eintritt in die Liga zwischen der Lemberger Lechja und dem 82. Regiment fand nicht statt, da sich die letztgenannte Mannschaft nicht stellte. Infolge dessen steht Lechja an erster Stelle. Die Tabelle um den Eintritt in die Liga sieht endgültig wie folgt aus: Lechja 6 Spiele, 9 Punkte, Torverhältnis 20:4; A.K.S. 6 Spiele, 8 Punkte, Torv. 16:9; 82. Regiment 6 Spiele, 4 Punkte, Torv. 9:22; Legja 6 Spiele, 3 Punkte, Torv. 4:14.

cs. **32 000 Fußballer in Polen.** Im Polnischen Fußballverband sind insgesamt 33 250 aktive Fußballspieler eingetragen, dem 644 Klubs als Mitglieder angehören. Im Laufe dieses Jahres wurden ungefähr 12 000 neue Fußballspieler angemeldet, was auf eine Entwicklung dieses Sportzweiges in Polen hinweist.

cs. **Eishockey in Polen.** Eishockey wird in Polen erst seit sieben Jahren betrieben. Zum ersten Male ist die polnische Hockeymannschaft offiziell im Jahre 1926 in Davos bei dem internationalen Wettbewerb aufgetreten und hat damals den siebenten Platz errungen. Ein Jahr später erkämpfte sie den vierten Preis, im Jahre 1928 dagegen wieder den siebenten. Den größten Erfolg hatten die polnischen Spieler im Jahre 1929 zu verzeichnen, indem sie nach einem harten Kampf in Prag den Titel des Europa-Vizeministers erlangten. In diesem Jahr hatten sie infolge des ungünstigen Wetters keine Gelegenheit zum Training, so daß sie sich mit dem vierten Platz begnügen mußten.

Um den Spengler-Pokal

Spielplan für das Davoser Eishockeyturnier.

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, vom 27. bis 31. Dezember, findet auf der Davoser Eisbahn das internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal statt, bei dem diesmal der Sportklub Riessersee allein die deutschen Farben vertritt. Es ist folgender Spielplan vorgesehen: 27. Dezember: Akadem. EHC. Zürich — Prag; 28. Dezember: Cambridge — Davos, Oxford — Zürich; 29. Dezember: Oxford Prag, Cambridge — Riessersee; 30. Dezember: Riessersee — Davos; 31. Dezember: Endspiel um den 1. und 2. Platz, Spiel um den 3. und 4. Platz.

Anschließend an das Turnee hat Davos am 2. Januar die Mannschaft von Brandenburg-Berlin und am 3. Januar den Wiener Eislaufverein zu Gaste, während das Spiel Davos — Oxford um den Aspang-Pokal bereits am zweiten Weihnachtsfeiertag ausgetragen wird.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Keine Vorstellung.
Teatr Kameralny. — Keine Vorstellung.
Teatr Popularny. — „Broadway".
Jüdisches Theater in der Filharmonie. — „Gott der Rache". (Dr. P. Baratow).
Dobry Wieczór. — „Klejnoty Łodzi".
Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Foto-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Foto-Zubehör zu mässigen Preisen.
Foto-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker **FR. POSTLEB**,
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
9286

Foto-Ecke

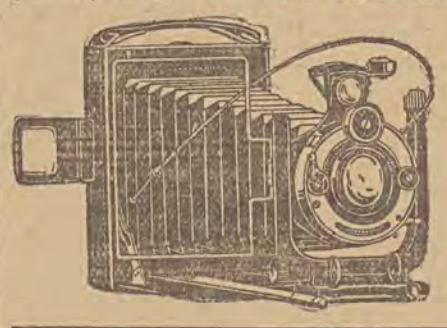
Was fotografieren wir jetzt?

Uns wird geschrieben: Jene Schneebilder, die aus gipsigweißen Flächen bestanden, fleckig belebt durch Figuren oder durch Teile von Bäumen und Gebäuden, gehören der Vergangenheit an — seit es die orthochromatische Platte gibt. Schneelicht ist nämlich blaues Licht, und will man alle die unendlich zarten Töne der Schneeoberfläche verlieren, so braucht man nur eine gewöhnliche, blauempfindliche Platte zu nehmen, dann entwickeln alle feineren Nuancen „zu", ähnlich wie bei einem Wolkenhimmel, den man mit blauempfinlicher Platte aufnimmt. Darum für die Schneeaufnahme eine hochorthochromatische Platte und dazu eine helle oder mittlere Gelbscheibe. Dann wird man seine Freude daran haben, wie das Pulvrige, Lockere der Schneeoberfläche zur Geltung kommt. Und ein guter Rat sei noch gegeben: nicht immer große, weite Schnee-Ebenen mit vielen Einzelheiten aufnehmen, sondern sich lieber an der bildmäßig viel dankbareren Detailaufnahme versuchen!

*

Ein Foto-Apparat als Weihnachtsgeschenk

bereitet vielfache Freude: einmal selbst als gediegenes und vornehmes Geschenk und ferner im eigenen Schaffen eines Bildes. Interessant und kinderleicht ist das Fotografieren mit einem Foto-Apparat der Firmen Zeiß, Agfa, Voigtländer: Preise: Zł. 36.—, 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 110.—, 132.—. Unterweisungen im Fotografieren jederzeit kostenlos. Um einen unverbindlichen Besucht bittet



Spezial-Fotohandlung
Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.
7890

Aus dem Reich

Do. **Pabianice.** Weihnachtsfeier im Deutschen Gymnasium. Wie bereits angekündigt, fand am Sonnabend um 5 Uhr abends in der Turnhalle eine Weihnachtsfeier des Deutschen Gymnasiums zu Pabianice statt. Der Abend begann mit den Liedern: „Weihnachten im Waldkirchlein" und „Seemanns Weihnachten" von L. Baumann. Die Lieder waren gut eingeübt und wurden stimmungsvoll vom Schülerchor gebracht, ein Verdienst des Gesanglehrers Herrn Richard Löffler, der sein Amt in treuer Pflichterfüllung ausübt und der wie kein zweiter mit der Schule verbunden ist. Ist es doch der einzige aus der Lehrerschaft, der seit Gründung der Anstalt ununterbrochen auf seinem schweren Posten ausharrt, und der für seine Zöglinge, auch wenn sie längst die Schule verlassen haben, immer ein freundliches Wort und guten Rat findet. Die kleine Alice Dymmel zeigte beim Begrüßungsgedicht, daß sie keine Scheu vor den vielen Gästen empfand. Frisch und mutig sagte sie ihre Verschen auf. Die Hauptnummer bildete das Märchenspiel in 4 Akten von Gustav Pfennig: „Der gestiefelte Kater". War das eine Freude und Jubel bei der Kinderschar, als die Gestalten, aus Märchenbüchern bekannt, plötzlich Leben annahmen, und auf der Bühne erschienen. Besonders der Kater (Gerhard Schostak) hatte es den Kleinen mit seinen Sprüngen und Miauen angetan. Ein liebliches Bild bot die Prinzessin (Erna Schorsch). Der König (Arno Arlt) war ganz Würde und Güte und überragte alles Volk um Haupteslänge. Eins der besten Bilder war der 3. Akt beim Zauberer (Alex Mantei) auf dem Schloß und der Kindereigen. Auch die übrigen boten ihr Bestes und trugen so zum Gelingen des Ganzen viel bei. Den Abschluß bildete ein stimmungsvolles Schlußbild: „Stille Nacht, heilige Nacht". Der ausverkaufte Saal bewies, daß die Weihnachtsvorstellungen des Deutschen Gymnasiums sich immer großer Beliebtheit unter der deutschen Bevölkerung erfreuen, welche Feststellung uns mit großer Freude erfüllt.

a. **Kalisch.** Von einem Autobus totgefahren. Der von dem Chauffeur Czeslaw Dolenda aus Kalisch geführte Autobus überfuhr gestern früh gegen 8 Uhr auf der Chaussee in der Nähe von Opatuwek den 27 Jahre alten Wincenty Tatarka aus Opatuwek. Der Ueberfahrene schlug mit dem Kopf so heftig auf einen Stein auf, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und noch vor Eintreffen des Arztes verstarb. — Ein zweiter Unfall trug sich in Kalisch zu, wo ein Autobus den Kalischer Einwohner Antoni Antonius überfuhr. Dem Unglücklichen wurden beide Beine gebrochen. In sehr bedenklichem Zustand mußte er nach dem Krankenhaus überführt werden.

Radom. Aus dem fahrenden Zuge gestürzt und gestorben. Aus dem aus Demblin nach Radom fahrenden Zug fiel kurz hinter Demblin eine Frau, die nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb. Ihr Name konnte nicht festgestellt werden.

Czenstochau. Entgleisung eines Güterzuges: ein Bremser schwer verletzt. Auf der Strecke Herby—Czenstochau entgleiste ein nach Danzig fahrender Güterzug. Hinter Czenstochau, wo der Schienenstrang einen scharfen Bogen macht, war infolge des starken Frostes eine Schiene gebrochen, so daß 13 Waggons entgleisten. Ein Bremser wurde in dem Bremserhäuschen eingeklemmt. Mit schweren Brustverletzungen wurde der Bremser Piotr Brymora in ein Krankenhaus gebracht. Die Verbindung mit Posen war mehrere Stunden unterbrochen. Die an der Unfallstelle eingetroffenen Vertreter der Gerichts- und Bahnbehörden stellten die oben genannte Ursache der Katastrofe fest.

— Von Wegelagerern vollkommen ausgeraubt. Vorgestern in den Abendstunden verließen zwei junge Landwirte auf ihrem Wagen die Stadt, um sich nach Hause zu begeben. Als Mieszalski und Kaluza sich eine Strecke von der Stadt entfernt hatten, traten ihnen mehrere bewaffnete Banditen in den Weg und verlangten Geld. Als die Bauern erklärten, daß sie kein Geld hätten, wurden sie vom Wagen gezerrt, vollkommen ihrer Kleider beraubt und mit Knüppeln geschlagen. Schließlich zeigten sie das im Heu versteckte Geld. Die Banditen nahmen das Geld und die Kleidung der Männer mit und fuhren mit dem Wagen davon. Die beiden Männer liefen nach dem nächsten Dorf, wo sie den Ueberfall meldeten. Von dort wurden sie in ein Krankenhaus gebracht.

Warschau. Familienschmuck des Fürsten Czartoryski gestohlen. In das Verwaltungsbüro der Güter des Fürsten Czartoryski drangen Einbrecher ein, die den Kassenschrank öffneten, in welchem sich 3000 Zloty Bargeld sowie der Familienschmuck im Werte von 50 000 Zloty befanden. Den Inhalt nahmen die Einbrecher mit sich. Der Schrank wurde gründlich ausgewaschen, so daß keine Spuren zurückblieben. Man fand nur drei weiße Taschentücher, mit den die Banditen bei der Arbeit die Köpfe bedeckt hatten.

Aus aller Welt

Geheimnisvolles Sterben in einem Siechenhaus

7 Personen gestorben und 13 erkrankt.

In dem Jitschiner Bezirkskrankenhaus kam es gestern bei der chemischen Reinigung zu einem bedauerlichen Unglück, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Nach dem Reinigen mit Cyan-Wasserstoff, mit welcher Arbeit am vorigen Freitag begonnen wurde, wurde im Siechenhaus Tag und Nacht 30 Stunden hindurch gelüftet. Nach dem Einzug der Siechen in die gereinigten Räume wurden einige Pfleglinge von plötzlichem Unwohlsein befallen. Der herbeigerufene Anstaltsarzt leistete die erste Hilfe, doch starben 7 von ihnen im Laufe weniger Stunden. Die Todesursache wird durch die angeordnete gerichtliche Obduktion festgestellt werden. 13 Pfleglinge, bei denen Vergiftungserscheinungen auftraten, wurden ins Bezirkskrankenhaus überführt. Diese Kranken befinden sich außer Gefahr. Die gestorbenen Pfleglinge des Siechenhauses standen mit einer Ausnahme im Alter von 74—88 Jahren. Bei Beginn der Arbeiten im Siechenheim wurde der die Arbeit durchführenden Firma von der Bezirksbehörde unter anderem auch die Bedingung gestellt, daß die Firma für die Sicherheit der Pfleglinge und des Personals in der Anstalt und in der Umgebung eintrete. Die Firma hatte diese Bedingungen angenommen. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange.

Mit der Frau und 7 Kindern in den Tod

In einem Dorfe bei Preßburg hatte der seit Monaten beschäftigungslose Arbeiter Josef Lämnicky in Verzweiflung über das dauernde Hungerelend seiner Kinder im Einverständnis mit seiner Frau beschlossen, mit seinen 7 Kindern gemeinsam zu sterben. Er verschaffte sich ein stark wirkendes Gift, das e rin das gemeinsame Essen schüttete. Kurz darauf wurden alle Familienmitglieder von schweren Krämpfen befallen. Man schaffte die ganze Familie in das Preßburger Krankenhaus, wo Lämnicky und seine Frau sowie die beiden jüngsten Kinder noch im Laufe der Nacht dem Gift erlegen sind; der Zustand der anderen 5 Kinder ist hoffnungslos.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen. Am Montag nachmittag hat sich in Kopenhagen ein furchtbares Drama einer Wahnsinnigen abgespielt. Eine Frau namens Jannings, die bereits vor Jahren einmal wegen Wahnsinns in einer Anstalt untergebracht war, überfiel plötzlich ihre Schwester in der Wohnung und schnitt ihr die Kehle durch. Dann rannte sie mit dem blutigen Brotmesser auf die Straße, überfiel ein ahnungslos spielendes Kind, schnitt ihm ein Ohr ab und wollte den Kleinen ebenfalls töten. Einem Mann, der sich dazwischenwarf und ihr das Kind entriß, brachte sie schwere Schnittwunden bei. Dann riß sie sich los und ergriff die Flucht. Ehe man sie in einer Seitenstraße übermannt hatte, verwundete sie noch einen ihrer Verfolger, dem sie vier Finger abschnitt.

Ein im Bau befindliches Schiff zusammengebrochen: zwei Tote. In Brüssel brach ein im Bau befindliches Schiff zusammen und begrub 6 Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet und vier schwer verletzt wurden.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Serajewo—Visegrad—Belgrad ereignete sich am Montag vormittag ein Eisenbahnunglück, durch das eine Person getötet, 6 schwer und vier leicht verletzt wurden. Durch einen Erdrutsch, der die Strecke bedeckte, entgleiste die Maschine eines Personenzuges und riß einen Salon- und zwei Personenwagen mit sich. Die Maschine überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Die zwei Personenwagen wurden zertrümmert. Der Tote ist ein Ingenieur der Eisenbahndirektion in Serajewo. Unter den Schwerverletzten befinden sich der Lokomotivführer und der Heizer.

(T) **Schwere Bluttat auf einsamem Bauernhof.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem einsam gelegenen Hofe des Landwirts Ludwig Kuttner bei Böhen eine schwere Bluttat. Der dort zu Besuch weilende 22jährige Neffe des Bauern gab auf diesen auf seine Haushälterin und auf den 18 Jahre alten Sohn der Haushälterin aus unbekannten Gründen mehrere Schüsse ab. Der Sohn der Haushälterin wurde so schwer getroffen, daß er verstarb. Der Bauer und die Haushälterin mußten in das Krankenhaus in Memmingen überführt werden. Der Täter ist geflüchtet. Der Hof, der von den drei Leuten bewohnt war, steht vollständig verlassen da.

Erdbeben auf Formosa. Ein schweres Erdbeben rief am Montag auf Formosa unter der Bevölkerung eine große Panik hervor. In der Stadt Antei (?) soll eine Anzahl von Häusern eingestürzt sein. Einzelheiten liegen zur Zeit noch nicht vor.

Fenstersturz in Explosions-Panik. Ein schweres Explosionsunglück hat sich in der Wohnung des Theatermaschinisten Michel vom Théatre de Paris ereignet. Michel war mit der Reparatur einer Karbidlampe beschäftigt, als diese ihm plötzlich in der Hand explodierte. Die Fensterscheiben der Wohnung gingen in Trümmer und die Kleider des Maschinisten fingen Feuer. Die Frau und die Tochter des Verunglückten verloren den Kopf und sprangen zum offenen Fenster aus der dritten Etage auf die Straße hinab. Beide wurden auf der Stelle getötet. Der Maschinist selbst kam mit schweren, aber ungefährlichen Brandwunden davon.

20 000 Zentner Zucker verbrannt. In der Zuckerfabrik in Bockenem (Braunschweig) brach nachts Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die auf dem Zuckerboden beschäftigten Arbeiter konnten nur mit knapper Not ihr Leben retten. Das Feuer hat das gesamte Maschinenhaus mit den wertvollen Maschinen- und Herstellungsanlagen, den Werkstätten, dem Zuckerboden und einen Teil des Lagers vernichtet. Von dem 80 Meter langen und 50 Meter breiten Gebäude stehen nur noch die Mauern, die teilweise auch schon eingestürzt sind. Vernichtet sind neben riesigen Rohvorräten 20 000 Zentner Zucker, die einen Wert von 800 000 Zloty darstellen. Der Gebäude- und Maschinenschaden geht in die Millionen, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Tisch mit Büchern

Abreißkalender „Danziger Bote". Herausgeber Carl Lange, Oliva.

Weihnachten steht vor der Tür! Bei den wirtschaftlich schwierigen Zeiten eignen sich als Geschenk ganz besonders preiswerte Erinnerungen an Danzig, die gleichzeitig das Antlitz der alten Hansestadt zeigen. Zum fünften Male erscheint für 1931 der Abreißkalender „Danziger Bote". Der Kalender ist zum Aufhängen und Aufstellen eingerichtet und enthält 20 schöne Postkarten mit Danziger Ansichten in Kupfertiefdruck. Der „Danziger Bote" ist ein Künder der Schönheit der alten Stadt und ihrer herrlichen Umgebung. Erweiterungen und Verbesserungen sind durch Hervorheben der Sonn- und Feiertage, Angaben der Geburts- und Todestaten berühmter Danziger vorgenommen. Dieses Danziger Bilderbuch wendet sich an alle, die Danzig lieb gewonnen haben. So wird der „Danziger Bote" wieder von Danzigs alter Kultur Zeugnis ablegen und viel Freude in die Häuser bringen. Der Kalender ist als Geschenk für Weihnachten und zum neuen Jahr besonders geeignet.

G. K.

Lodzer Börse

Lodz, 22. Dezember 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,89	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	—,—	—,—
4% Investitionsanleihe	—,—	96,50	96,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	152,50	152,—

Tendenz nicht einheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, den 22. Dezember.

Valuten

Dollars Transakt. 8.89¾ Verkauf 8.91¾ Kauf 8.87¾
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	35.06
Amsterdam	359.35	Prag	26.47
Stockholm	—.—	Zürich	173.35
Budapest	156.24	Wien	125 65
Kopenhagen	238.61	Rom	46.73
London	43 33	Berlin	—.—
New York	8 91 4	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	4½-proz. Pfandbriefe d. St. Warschau	53.00
4-proz. Investitionsanleihe	96.50	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	71.50
Dollar Präm.-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	67 00
8-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau	83.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00	10-pr Pfandbr. d. St Siedlce	77.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00	10-proz. Pfandbriefe der St. Radom	77.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	83.00
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	52.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Kalisch	83 00
5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	57.50	Stabilisationsanleihe	—.—

Aktien

Bank Polski	153 00	Lilpop	22.00
Bank Zachodni	70 00	Modrzejów	9.75
Sole	94.00	Ostr.-Werke	45.50
Warsch. Zuckergesell.	30.50	Rudzki	10.50
Firley	26.00	Starachowice	13.00
Kohlenges.	34.50	Haberbusch	105.50

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 22. Dezember 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 2° Cel., mittags 12 Uhr — 1° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 0° Cel.

Barometer: 762° gefallen.

Werdet
Mitglieder des Tierschutzvereins!

Warschauer Börsenwoche

Lethargie.

Die Lethargie der Börse hat einen Grad erreicht, bei dem sie auf nichts mehr reagiert, gleichgültig, ob die Anregung günstig oder ungünstig ist. Die getätigten Geschäfte bestehen nur noch aus Zufallsorders, wenn der eine oder andere Spekulant, der eine oder andere Kommittent den Auftrag auf Anschaffung oder Verkauf eines oder zweier Schlüsse gibt. Grössere Posten werden nur selten abgesetzt, da man bei der geringen Tragfähigkeit des Marktes weder eine grössere Position liquidieren noch umfangreiche Käufe vornehmen kann, ohne die Kurse stärker zu beeinflussen.

Auch in der abgelaufenen Berichtswoche war vorwiegend eine lustlose Stimmung zu verzeichnen. Die Kursbilanz schliesst auf der ganzen Linie mit Abschwächungen. Der Devisenmarkt lag schwach. Die offiziellen Notierungen für ausländische Zahlungsmittel zeigen folgendes Bild: Holland 359.28, London 43.33¼, New York Cable 8.923, Paris 35.06, Stockholm 239.50, Schweiz 173.19, Wien 125.64 und Italien 46.72. In den nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Auszahlung New York 8.914, Belgien 124.66, Belgrad 15.79, Berlin 212.78, Budapest 156, Bukarest 5.30, Danzig 173.25, Helsingfors 22.45, Spanien 95.50, Kairo 44.44, Kopenhagen 238.62, Oslo 238.65, Prag 26.47, Riga 171.55, Sofia 6.46, Tallin 237.31 und Montreal 8.92½. Im privaten, ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.89¾, der Goldrubel 4.68¼ und der Czerwoniec Dollar 0.48.

Der Anlagemarkt lag durchwegs schwach. Immerhin war hier eine gewisse Widerstandsfähigkeit zu konstatieren, so dass sich die Kurseinbussen in engen Grenzen hielten. In staatlichen Werten war das Geschäft ruhig. Zu unveränderten Kursen verkehrten die 3proz. Prämienbauanleihe, die 5proz. Konversionsanleihe, die 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe und die 7proz. Stabalisierungsanleihe 77, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94, 7% O. B. G. Kraj. 83.25, 4% O. B. G. Kraj. 94, 8% O. Bud. B. G. K. 93, 4½% L. Z. T. Ziem. 52 bis 52.25, 8% T. K. m. Warszawy 71.50, 8% T. K. m. Częstochowy 63, 8% T. K. m. Kalisza 63.50 8% T. K. m. Łodzi 67.25, 5% T. K. m. Piotrkowa 49.60, 8% T. K. m. Piotrkowa 62.75 bis 63, 5% T. K. m. Radomia 47.50, 6% P. K. m. Warszawy 62.50, 6% P. K. m. Warszawy (VIII und IX) 49.75.

Der Aktienmarkt lag durchwegs schwächer als in der Vorwoche. Neben der zur augenblicklichen Jahreszeit üblichen Abneigung gegen umfangreichere Engagements haben auch die Berichte über die Wirtschaftslage zu einer stärkeren Zurückhaltung beigetragen. Bankwerte waren nur geringfügigen Aenderungen unterworfen mit Ausnahme von Bank Polski, welches Papier im Kurse nachgab. Stärker rückgängig waren diesmal metallurgische und Kohlenwerte. In Elektrizitätspapieren war die Haltung nicht einheitlich. Zu Wochenende nennt der Kurszettel folgende Notierungen: Bank Polski 153.25 bis 154, Bank Zachodni 70, Dombrowaer Elektrizitätswerk 51, Węgiel 35, Lilpop 21, Norblin 31, Ostrowieckie 40, Rudzki 10, Pocisk 2.00 und Haberbusch 106.50.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im April laufenden Jahres wurde der Firma **„Gebr. P. und M. Schwalbe"**, Konfektionsverkauf in der Petrikauer Strasse 85, vom Handelsgericht ein 3monatiger Zahlungsaufschub zuerkannt. Da jedoch die Sommersaison ungünstig ausgefallen war und der Sanierungsplan in Anbetracht dessen nicht durchgeführt werden konnte, wandte sich die Firma im Juni an das Gericht um Eröffnung eines Vergleichverfahrens, wobei sie den Vorschlag machte, ihre Schulden mit 40 Prozent in vier gleichen sechsmonatigen Teilzahlungen zu begleichen. Das Gericht berücksichtigte dieses Gesuch, worauf am 5. Dezember l. J. eine Gläubigerversammlung einberufen wurde, während der 84 Gläubiger ihre Forderungen in Höhe von 323 372 Zł. vorbrachten. Für das Abkommen stimmten 83 Gläubiger mit 323 314 Zł., weshalb dieses Abkommen auch vom Gericht bestätigt wurde.

Am gleichen Tage wurde ein Abkommen zwischen der fallierten Firma **„R. Prusse und Co."**, Ges. m. b. H. in der Żeromski-Strasse 52, und deren Gläubigern bestätigt. Am Tage der Falliterklärung wies die Bilanz der Firma in den Aktiva 366 644 Zł., in den Passiva 342 844 Zł. auf. Aus dem Bericht des Syndikus des Rechtsanwalts Henryk Felix, geht hervor, dass als Ursache der Zahlungseinstellung die kritische Lage und der Mangel an Umsatzkapital anzusehen sei, dass somit ein böswilliger Bankrott nicht vorläge. Die Vorschläge für ein Vergleichsabkommen sind so niedrig, wie sie bisher noch bei keiner Falliterklärung anzutreffen waren, und zwar sollen die Schulden zu 5 Prozent im Laufe eines Monates nach der Bestätigung des Vertrages abgezahlt werden. 26 Gläubiger haben sich mit diesem Vorschlag einstimmig einverstanden erklärt, weshalb das Gericht den Vertrag bestätigte.

Die dritte Bestätigung eines Abkommens wurde der Janina Kownacka, Besitzerin eines Kolonialwarenladens in der Nawrot-Strasse 16, erteilt, die ihre Schulden mit 20 Prozent in vier halbjährigen Teilzahlungen begleichen will.

Das Spinnereikartell bleibt weiter bestehen

ag. Bekanntlich läuft am 31. Dezember dieses Jahres das Abkommen ab, das zwischen den in der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Polen zusammengeschlossenen Unternehmen abgeschlossen worden war. Aus diesem Anlass erscheinen in der Presse neuerdings immer häufiger Mitteilungen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob das Spinnereikartell weiterbestehen oder eingehen werde. Um die Oeffentlichkeit hierüber in zuverlässiger Weise informieren zu können, wandten wir uns um Auskunft sowohl an die Befürworter als auch an die Gegner des Weiterbestehens des Spinnereikartells.

Nach Ansicht der Firmen, die auf der Erhaltung des Spinnereikartells bestehen und auf eine Verlängerung des Abkommens noch für die Dauer von 2 Jahren hinarbeiten, wird das Kartell weiterbestehen, da ebendiese Firmen entschlossen sind, alle nur möglichen Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Konvention zu erhalten. Nach immer hartnäckiger auftretenden Gerüchten seien einige der grössten, dem Kartell zurzeit angehörenden Unternehmen entschlossen, für den Fall eines Bruchs mit den Kartellgegnern bereits in den ersten Januartagen die Preise für Baumwollgarn derart herabzusetzen, dass die Gegner des Kartells keinen anderen Ausweg haben werden als zu einer neuerlichen Organisierung ihre Zuflucht zu nehmen, um sich dergestalt vor einem Ruin zu retten.

Anderseits ist im Hinblick auf die bisherigen Schritte der massgebenden Regierungsstellen, die stets auf eine Organisierung der einzelnen Industriezweige bedacht waren, zu hoffen, dass den Befürwortern des Kartells auch von dieser Seite Unterstützung zuteil werden wird.

Nach Ansicht interessierter Kreise wird es zu Massnahmen, wie die Herabsetzung der Baumwollgarnpreise bis zur äussersten Grenze nicht kommen brauchen, da die Hoffnung besteht, dass die Kartellgegner sich in anderer Weise davon überzeugen lassen werden, dass lediglich das Kartell weiterhin zur Gesundung der Verhältnisse in der Baumwollgarnbranche beitragen kann, um so mehr, da bereits jetzt 70 Prozent aller Spindeln zu denjenigen Unternehmern gehören, die entschlossen sind, das Spinnereikartell zu erhalten. Ausserdem sind bereits jetzt Bemühungen im Gange, um auch diejenigen Firmen zum Beitritt zum Kartell zu bewegen, die bisher dem Kartell überhaupt nicht angehört haben.

Ein Zahlungsmoratorium für bedrängte Firmen

verlangen die Wirtschaftskreise

Wie das „Haintige Nojes" berichtet, soll im Zusammenhang mit der katastrofalen Wirtschaftslage von den Finanz- und Kaufmannskreisen beabsichtigt sein, an die Regierung mit dem Vorschlag heranzutreten, ein Zahlungsmoratorium einzuführen, das für diejenigen Firmen bis zum Sommer gelten soll, die nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. In den nächsten Tagen soll in dieser Angelegenheit eine besondere Konferenz abgehalten werden.

dp. **Stapellauf auf der Schichauwerft zu Danzig.** Dieser Tage lief auch der zweite der beiden von der philippinischen Regierung bei der Schichau-Werft in Danzig in Auftrag gegebene Leuchtturm-Tender vom Stapel.

Heute in den Kinos

Capitol: Heißes Blut (Imogene Robertson, William Janney).

Casino: König der Berge (John Barrymore, Camilla Horn, Victor Varconyi).

Grand-Kino: Leutnant Armand. (Ramon Novarro).

Luna: Stabskapitän Gubaniew (Lilli Liana, Pawel Owerlo).

Mimoza: Die Liebe des Fürsten Sergjusch (Antonio und Billie Dove).

Odeon: Der Klub der Backfische. (Katharine Nagy).

Oswiatowy: Die Gefahr aus dem Osten. (Benita Hume, Thomas Janeson, Humberston Wright). — Pat und Patachon als Filmleute.

Palace: Das Geheimnis des Zimmers Nr. 13 (Hans Junkermann, Heinrich George, Eveline Holt, Walter Rilla).

Przedwiosnie: Die geflügelte Flotte (Ramon Novarro).

Splendid: Das Kollier der Königin (Diana Karenne, Jean Weber, Georges Lannes).

Spółdzielnia: Der Abgott von New York (Bessie Love).

Bijouterien 9584
Uhren gegen Ratenzahlungen. Barpreise.
„Preciosa", Petrikauer Str. 123, im Hofe.

Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgel. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Frohe Weihnachten für nur **Zł. 1.50** werden Sie haben, wenn Sie bei uns eine gute Flasche **Wein** kaufen. — — Engros-Herstellung von **Wein** und **Met.** **„Borwin"** **30 Nowomiejska 30** Tel. 210-58

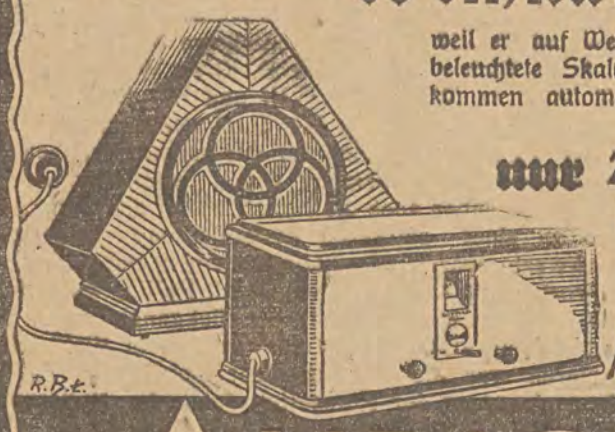
Achtung! Wir bitten unsere Kunden des Andranges wegen um frühzeitigen Einkauf. Verschiedene Getränke am Orte

---

Nur dieser

4lampige Europa-Netzempfänger

bereitet Ihnen **Weihnachts-Freude,**



weil er auf Wellenlängen der Sender geeicht ist, beleuchtete Skala, Einknopfbedienung hat, vollkommen automatisiert ist und einschließlich der Lampen

nur Zł. 985.— kostet.

Kommt und überzeugt euch!

ZAKŁADY RADIOTECHNICZNE

„AUDIOFON"

ŁÓDŹ, Piotrkowska 166.

Lager von radiotechnischen Materialien

„ISKRA-RADJO"

Łódź, Narutowicz-Strasse Nr. 9, Tel. 177-79

empfiehlt

Lampen-Radioempfänger, Detektoren, Höher in allen Formen sowie Radio-Zubehör. Elektrotechnisches Material.

„FILARYT"

Kopfhörer
Detektoren
dauerhafte **Kristalle**

Konkurrenzlos in der Güte. Ueberall erhältlich.

Jegliche
Heilkräuter
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung 9301
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5/6, Telefon 187.00

Neuzeitige 9593
Elektrische Apparate
empfiehlt
für die **Feiertage**
Radio-Splendid
Piotrkowska 61 (im Hofe).

Strickerei
P. SCHÖNBORN & Co.
Sienkiewicz-Str. 52 (Ecke Nawrot) — Telefon 152-10. —
empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke**
Pullover **Reformen**
Sweater **Strümpfe**
Westen 9482 **Handschuhe etc.**
aus bester Wolle zu Fabrikpreisen.

Antiquitäten
Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung
S. Wattenberg
Petrikauer Straße 82 Tel. 16592
Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.
Ausführung von Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein. 8914



Wunderbares Aroma, feinste Parfüms, Blumenwasser, Puder und Seife.

Günstige Gelegenheit!
Die billigste Einkaufsquelle
für Weihnachten
Strümpfe
Socken
Kravatten
PIĄTKOWSKI
Petrikauer Str. 89.

Neu eröffnet 9287
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Nie dagewesene Auswahl in Neuheiten für die Bescherung
empfiehlt das
Parfümeriegeschäft
„VIOLET"
PETRIKAUER STR. 83.



Transportable Schamotte-Kachel-Oefen u. Küchen
Keramische Werke
Wodna Strasse 12/14
— Telefon 105-22 —
„Znicz"
Straßenbahnhaltestelle der Linie 15 an der Ecke der Przejazd und Wodna-Straße
Detailverkauf zu Fabrikpreisen
B. JANKOWSKI, Petrikauer 91

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9249

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Zahnarzt
J. ROSEN
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 182-69.
Empfängt von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9500

Wem-was schenken? Jedem ein Buch!

Gerade bei Büchern ist die Auswahl riesengross! Für jeden ist **sein** Buch geschrieben!
Bei mir finden Sie's! 17286
G. E. RUPPERT, Buchhandlung
Lodz, Główa 21, Tel. 126-65.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags.
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 9297

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Gutsverwalter
in guter Stellung, evgl., 34 J. alt, sucht zwecks Heirat vermögendes, wirtschaftliches Fräulein kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild unter „Agronom", poczta Lutomiersk. 9611

Stuhlmeister
erfahren in Wolle und Baumwolle, sucht Stellung im In- oder Auslande. Offerten unter „J. O." an die Geschäftsst. der „Freien Presse" erbeten. 2236

Kredenz
Tisch, Stühle, Garderobe, Bettstellen billig zu verkaufen, sowie eine Wohnung abzugeben. Petrikauer 261, Wohn. 5. 2234